

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Sigmund Bródy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Eine Bürger-Ovation.

B u d a p e s t, 12. Mai.

Zu Ehren des Oberbürgermeisters **Ráth** versammelten sich gestern hervorragende Bürger der Hauptstadt zu frühlichem Gelage, dessen weiterer Verlauf gar bald dem Feste ein besonderes Gepräge verlieh. Die Reden, welche unter Becherklängen gesprochen wurden, die Stimmung, welche die Reden begleiteten, gestalteten das Symposion zu einer unverkennbaren Ovation für den Ministerpräsidenten. Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen, in denen sich eine der heftigsten Krisen unseres politischen Lebens abspielte, gelang es Stimmung und Meinung der Hauptstadt zum Durchbruch und demonstrieren unzweifelhaft für das bestehende Regime, ja für die Person Herrn v. Tísa's. Nur befangene Parteilogik wird das Gewicht einer solchen Thatsache gering schätzen. Die Stimmung der hauptstädtischen Bürgerschaft war allezeit ein empfindliches Barometer für die Schwankungen des politischen Wetters, dessen Sturmcentren hier in der Hauptstadt sich bilden, vertiefen und ausgleichen. Wenn aber auch die Thatsache unzweifelhaft ist, so ist es doch erlaubt, ja geboten, über ihre eigentliche Bedeutung ins Klare zu kommen. Was besagt also die Ovation der Bürgerschaft für den Ministerpräsidenten?

Wollten jene vornehmen Vertreter der hauptstädtischen Bürgerschaft etwa bei dieser Gelegenheit darthun, daß sie mit Allem, was das Regime Tísa bisher gethan und ausgerichtet, ohne Ausnahme zufrieden sind? Man würde ihr selbstständiges Urtheil, ihre politische Reife sehr gering schätzen, wenn man ihnen Lehnliches zumuthen wollte. Der Ueberzeugung verschließt sich heute kein unbefangener Denker, daß die politische Entwicklung des Landes unter Tísa an manchen Gebrechen krankte. Ein Zustand der Stagnation ließ keine frische Regung der schaffenden Kräfte aufkommen. Man gewöhnte sich daran, von der Hand in den Mund zu leben, das Leben zu fristen, ohne auf die Zukunft bedacht zu sein. Man entsagte ohne viel Gewissensbisse den Ideen durchgreifender Reformen, entschiedenen und ununterbrochenen Fortschrittes. Ein Zug der Müdigkeit lag auf der Physiognomie des öffentlichen Lebens, ein Torpor umfing die Geister, der gefährlich war, weil er das Bedenkliche der Lage nicht ins Bewußtsein gelangen ließ. Glaubt man wirklich, daß die Bürgerschaft der Hauptstadt für diesen Zustand, den wir Alle gefühlt und oft beklagt haben, demonstrieren wollte? Mit Nichten.

Wenn wir die Stimmung der Bürgerschaft, wie sie sich am Rath-Banket kund that, richtig beurtheilen, so wollte sie vor Allem Front machen gegen die neueste Oppositionsmethode, deren ihre Urheber noch immer nicht völlig satt zu sein scheinen. Die Gasse zum Richter aufrufen: über die politischen Kontroversen der Nation, zu einer Zeit, da keines der gesetzmäßigen und beruflichen Organe derselben an freier Meinungsäußerung verhindert ist, kann unmöglich gut heißen werden. Noch weniger geht es an, den Ministerpräsidenten von seinem Siege wegzujuliren zu wollen. Die Gasse ist noch immer etwas Elementares, das irre geleitet Vernichtung schafft, aber in seinen Impulsen dennoch etwas Unpersönliches repräsentirt. Die Insulte im Parlament hingegen ist etwas rein Künstliches, Gemachtes, in ihrem Ursprung und Endzwecke geradezu Widerwärtiges. Wer die Beleidigung als konstitutionellen Faktor, die Insulte als parlamentarische Institution einzubürgern versucht, versündigt sich an den Grundlagen des Parlamentarismus. Begreifen denn die Herren, die sich im Parlament so gut zu unterhalten scheinen, nicht, daß ihre straflichen Attentate auf die Würde des Parla-

ments am wenigsten dem Ministerpräsidenten, viel mehr dem Parlament, am meisten aber ihnen selber schaden, denen sie in der Meinung aller politisch Reifen alle politische Reputation rauben? Wenn sie es nicht wissen sollten, so werden es ihnen ähnliche Kundgebungen, wie die der hauptstädtischen Bürger, gar bald vernehmlich zu wissen thun. Der Ministerpräsident besitzt das Vertrauen der Krone, der Majorität im Abgeordnetenhaus, er verfügt also über die gesetzlichen Grundlagen der Macht, und muß auf seinem Posten verbleiben, so lange diese Bedingungen sich nicht ändern, schon um nicht gefährliche Keime der parlamentarischen Anarchie in die Salme schießen zu lassen. Die Opposition muß versuchen, die Nation für sich zu gewinnen, das ist ihr gutes Recht, ihre politische Pflicht, die ihr zum Siege verhelfen kann. Jeder andere Weg ist ein völlig verfehlt, und vermindert nicht nur die Zahl ihrer Anhänger, sondern auch ihr politisches Gewicht, ein Verlust, der noch schwerer wiegt, als der rein numerische. Die hauptstädtische Bürgerschaft wollte darthun, daß sie durchdrungen davon sei, dem Ministerpräsidenten geschähe ein schweres Unrecht. Und sie wollte jede Theilhaberschaft an dieser Unbill weit von sich weisen. Das Bürgerthum wollte sagen: opponirt nach bestem Wissen und Gewissen, aber immer in Ehren, immer mit Wahrung der parlamentarischen Würdigkeit. Und sie wollte ostentativ darthun, wie wenig die parlamentarische Hegemethode auf ihre Auffassung der allgemeinen Lage und ihre Beurtheilung der Persönlichkeit des Ministerpräsidenten eingewirkt habe.

Dann aber bedeutet die Banket-Ovation den Willen der Hauptstadt, liberal regiert zu werden. Sie hält zu Tísa, weil sie die Ueberzeugung hat, bisher nicht illiberal regiert worden zu sein. Sie weiß recht gut, daß der Fortschritt bisher ein langsamer, unterbrochener, systemloser war, aber sie fühlt, daß wir doch fortgeschritten sind. Von illiberalem Rückschritt war in den letzten Jahren sehr oft die Rede — aber leider zumeist auf Seiten der Opposition. Man hat die Ungeheuerlichkeit ausgeheckt, daß Koloman Tísa kein Patriot sei, und schämt sich nicht, das Wort zu wiederholen, als ob ein Widersinn durch die Druckerjähwätze Sinn werden könnte. Aber man hat selbst nicht den Versuch gemacht, Koloman Tísa zum Reaktionsär zu stempeln. Seine liberale Denkweise, trotzdem sie nicht immer zu festen konkreten Prinzipien krystallisirt und leider allzu oft bloße, allgemeine Denkweise bleibt, ist dennoch eine festgewurzelte, inalterable. Tísa ist zu unserem Leidwesen noch immer halb und halb Komitatenser, aber einer aus der guten, alten, freisinnigen Schule, die sich durch die modernen Sophismen der Reaktion nicht überrumpeln läßt. Tísa ist den Mächten des Rückschrittes oft vorsichtig ausgewichen, aber überantwortet hat er sich und das Land ihnen nicht. Wir wissen zwar recht gut, daß es in der Moral auf die Gesinnungen ankommt, in der Politik aber auf die That, und wir überschätzen nicht das Verdienst des liberalen Gedankens, der selbstzufriedenen Gedanke bleibt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist aber selbst dies nicht wenig. Die große, europäische rückläufige Strömung, welche der neuesten Zeit ihr trauriges Signum verleiht, macht nicht vor den Thoren unseres Vaterlandes Halt. Den Freisinn konnte man einst Jahrzehnte lang von unseren Grenzen abschließen; in der Zeit der modernen Freizügigkeit der Ideen aber ist Europa wie ein großes Land, dessen Konvulsionen sich gleich schnell nach allen Richtungen verpflanzen. Und da können wir mit einem gewissen Stolz darauf hinweisen, daß der Wellenschlag der Reaktion bisher vergebens gegen unsere Wälle anstürmte, daß wir trotz alledem und alledem von den ärgsten Ausschreitungen verschont blieben. Will man wirklich Tísa jedes Verdienst an dieser Gestaltung unserer Verhältnisse abschreiben?

Und in Folgendem wird wohl der eigentliche und tiefste Sinn der Ovation zu suchen sein: was die Hauptstadt an Tísa besitzt, das weiß sie; wer sein Nachfolger sein soll, was nach ihm kommen wird, weiß sie nicht. Das rekonstruirte Kabinet vermehrt unsere Hoffnung auf eine liberale Fortentwicklung der Dinge; zu unbestimmten Gestaltungen der Zukunft hat man kein Vertrauen. Und diese Ungewißheit schwindet nicht, wenn man sieht, von welcher Seite die Opposition unterstützt wird, welche Elemente sich um das Erbe Tísa's bemühen. Mit diesen Elementen geht die Hauptstadt nun einmal nicht, und das können wir ihr absolut nicht verdenken. Wir hielten es für unsere Pflicht, diesen Kommentar an die Ovation der hauptstädtischen Bürgerschaft zu knüpfen, eben weil wir dem Herrn Ministerpräsidenten besonders in der letzteren Zeit öfters unangenehme Wahrheiten zu sagen hatten.

## Justizminister Szilágyi vor seinen Wählern.

(Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.)

Preßburg, 12. Mai.

Unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung hielt heute Mittags Justizminister Desider Szilágyi als wiedergewählter Abgeordneter des ersten Preßburger Wahlbezirks seinen Einzug in unsere Stadt, die sich aus diesem Anlasse in festlicher Toilette präsentirte. Vom Bahnhofe der österr.-ungar. Staatsbahn bis zum „Hotel Balugay“ gab es kaum ein Haus, von dem keine Fahne wehte; Straßen und Fenster waren überfüllt mit Menschen, die dem Minister stürmische Ovationen darbrachten. Niesige Plakate verkündeten an allen Straßenecken die Ankunft des Herrn Szilágyi und sein Name war es, der auf allen ausgesteckten Fahnen zu lesen stand. Vor dem Bahnhofe harrte eine ganze Wagenburg der ankommenden Gäste; ein beträchtlicher Theil des städtischen Publikums war hierher gepilgert, um dem Minister-Abgeordneten den ersten Gruß entgegenzubringen. Auf dem Perron hatten sich die Comitats- und Komitats- und der Stadt Preßburg zum Empfange des Ministers versammelt. Unter den Anwesenden befanden sich: Obergespan Graf Stephan Esterházy, Bürgermeister Gustav Dröglér, Gerichtspräsident Stephan Bodroghy, die Reichstagsabgeordneten Karl Neiszl und Edmund Szalay; der Präsident der liberalen Partei des ersten Bezirks kön. Rath Joseph Zaborzky, Rechtsakademie-Direktor Csmayer, Staatsanwalt Victor Ramolin u. A. Auch der zufällig in Preßburg weilende ung. Direktions-Präsident der österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft Karl Hieronymi war zugegen, und nur die Geistlichkeit hatte keinen einzigen Vertreter zum Empfange des Ministers entsendet.

Um 11 Uhr 37 Minuten Vormittags fuhr der Courierzug, welcher den Minister und seine Begleiter, die Reichstagsabgeordneten Julius Horváth, Alexius Bokros, Gustav Belsics, Alexander Dárday, Peter Matuská, Franz Krájecsik, Gustav Dégen, Kornél Abrányi und Karl Grecksák brachte, in den Bahnhof ein. Von stürmischen Gekrühen begrüßt, entstieg der Minister dem Coupé und nahm zunächst die kurzen, aber herzlichsten Begrüßungsansprachen des Parteipräsidenten Zaborzky und des Gerichtshofs-Präsidenten Bodroghy entgegen. Es wurden einige Händedrücke gewechselt, worauf sich die zahlreiche Gesellschaft zu den bereitstehenden Wagen begab, um die Fahrt nach der Stadt anzutreten. Der Zug wurde durch eine Equipage mit dem Bannerträger eröffnet. Die riesige roth-weiß-grüne Fahne trug die Aufschrift „Eljen Szilágyi Dezső!“ In der nächstfolgenden Equipage saß Justizminister Szilágyi an der Seite des Parteipräsidenten Zaborzky, dann kam ein Wagen, in welchem sich der Obergespan Graf Esterházy und Julius Horváth und hinterher eine schier endlose Wagenkolonne, die auf dem ganzen Wege von der harrenden Menschenmenge mit sympathischen Zurufen begrüßt wurden.

Vor dem Portale des Stadthauses wurde Halt gemacht. Der Justizminister und seine Begleiter entstiegen dem Wagen und begaben sich in den durch seinen alterthümlichen Brunnen, seine barocken Plafondverzierungen und die zahlreichen lebensgroßen Bildnisse berühmter Personen und Preßburger Stadthäupter imponirenden Repräsen-

tantenfaal, dessen Parket und Galerien von der Bürgerchaft bereits dicht besetzt waren.

Justizminister Szilágyi betrat unter den stürmischen Applausen der Anwesenden die Estrade und nahm aus den Händen des Wahlpräsidenten Eduard Richter das in roth-weiße (Pestbürgerstädtische Farben) Seide gebundene, mit dem goldenen Wappen der Stadt Pestburg geschmückte Mandat entgegen, wobei der Wahlpräsident folgende Ansprache an den Minister hielt:

Gw. Excellenz, Herr Abgeordneter! Es sind noch keine zwei Jahre, daß ich das Glück hatte, Gw. Excellenz an dieser Stelle das Mandat des Pestbürger ersten Wahlbezirks einzuhändigen. Seitdem hat Se. Majestät der König Gw. Excellenz in Anbetracht Ihrer glänzenden Fähigkeiten und großen Verdienste zum Justizminister zu ernennen geruht. (Lebhafte Oefenrufe.) In Folge dieses erfreulichen Umstandes wurde durch den Central-Wahlaußschuß dem Gesetze entsprechend die Neuwahl angeordnet und es ergab sich, daß der Bund, welchen Gw. Excellenz mit der Wählerchaft Pestburgs geschlossen, auf solcher Grundlage beruht, indem Gw. Excellenz mit Begeisterung von neuem einhellig zum Abgeordneten gewählt wurde. Indem ich als ehemaliger Wahlpräsident Gw. Excellenz zu begrüßen die Ehre habe, überreiche ich Gw. Excellenz hiermit das Mandat und bitte den Himmel, daß er Ihnen Kraft und Ausdauer verleihe, damit Sie das erfüllen, was das Interesse des Vaterlandes und unserer Stadt von Ihrer Thätigkeit erwartet. (Stürmische Oefenrufe.)

Nun hielt Justizminister Szilágyi folgende, an bedeutsamen politischen Enunziationen reiche Rede:

Geehrte Herren! Das Erste, was ich nach den Worten meines geehrten Freundes, des Herrn Wahlpräsidenten, sagen will, ist, daß ich Ihnen bei der Erneuerung unseres politischen Bundes für jene inopofante und für mich unter den gegenwärtigen Umständen besonders bedeutungsvolle Kundgebung des Vertrauens, daß Sie mich bei diesem Anlasse einhellig mit dem Abgeordnetenmandate besetzten, danke. (Lebhafte Oefenrufe.) Es sei mir gestattet, Ihnen hiefür jetzt nur kurz zu danken, denn der wahre Dank kann auf politischem Gebiete mit Worten unter keinen Umständen abgetragen werden; derselbe muß sich auch in Thaten bekunden. (Lebhafte Beifall und Oefenrufe.) Gestatten Sie gleichzeitig, daß ich diesen Anlaß benütze, um jenen zahlreichen Personen, welche mich in den letzten Wochen mit ihren Glückwünschen beehrten, hier meinen Dank auszusprechen.

Was die unaufschiebbaren Agenden meiner amtlichen Beschäftigung verhin derten mich daran, daß ich dem Zuge meines Herzens folge und dies war der Grund, daß mir gerade für meine guten Freunde und für diejenigen wenig Zeit zum Danke blieb, die mich, so oft ich hier erschien, stets mit ihrem Vertrauen und mit ihrer Sympathie förmlich überhäuften.

Meine Herren! Ich betrachte dieses Mandat als eine offene Kundgebung der städtischen Bürger, daß sie die in meinem an Sie gerichteten Schreiben niedergelegten Prinzipien, dessen politische Richtung und die in demselben angedeuteten Reformen billigen (Lebhafte Zustimmung und Oefenrufe) und daß Sie mir das Abgeordnetenmandat deshalb verleihen, damit ich jene Prinzipien gemäß, nach jener Richtung hin und für jene Reformen wirke als Abgeordneter sowohl, wie auch als Mitglied der Regierung. Ich meinerseits habe nie daran geglaubt und sehe es auch von Niemandem voraus, daß er es als Zweck an sich betrachte, Abgeordneter und Rabinetsmitglied zu werden. Besonders Letzteres habe ich stets so aufgefaßt und fasse es auch heute so auf, wie eine gegebene Möglichkeit, meiner Ueberzeugung gemäß den öffentlichen Angelegenheiten und dem Vaterlande dienen zu können. (Oefenrufe.)

Eben deshalb habe ich in meinem an Sie gerichteten offenen Schreiben keinerlei allgemeine Ausdrücke gebraucht, in welchen eine doppelstimmige, kontroverfe Politif Platz haben könnte. Das, was in dem Schreiben steht, habe ich nicht so betrachtet, als ob dies eine unfruchtbare, individuelle Reflexion bleiben könnte, sondern ich habe die in dem Schreiben zum Ausdruck gebrachten Prinzipien und Reformen so betrachtet und betrachte sie auch heute dafür: daß sie die bildenden Elemente einer nationalen, liberalen Politif sind (stürmischer Beifall), welche stufenweise zu verwirklichen sind, und daß von dieser Richtung unter keinen Umständen abzuweichen die wirkliche Aufgabe ist; und als Sie mir das Mandat übergaben, habe ich das unentwegte Wirken für diese Aufgabe auf mich genommen. (Stürmischer Beifall.)

Und hierin, geehrte Herren, betrachte ich es für meine Pflicht, die Sache selbst vor Augen zu halten, den Interessen des Landes zu dienen und mich hierin weder durch den Schein, noch durch mein persönliches Interesse, noch aber — wenn ich dies hinzufügen darf — durch meine persönliche Eitelkeit irre machen zu lassen. (Lebhafte Beifall.)

Es ist wahr, meine Herren, daß in jenem Schreiben eine große politische Reform hervor gehoben ist; die allergrößte, deren Verwirklichung die Aufgabe der nahen Zukunft ist. Es ist dies in diesem Lande die größte Reform sowohl ihrem Umfange, wie ihrer politischen Tragweite zufolge: die Neugestaltung des Verwaltungswesens. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.) In diesem Schreiben bezeichnete ich den Weg und in meinen früheren Reden habe ich die Grundprinzipien des Reformansatzes, auf welchen meiner Ueberzeugung nach, diese Reform aufzubauen werden muß. Wahr ist's, daß die Mitglieder des Rabinets bezüglich der Verwaltungsfrage nicht in Allem übereinstimmen. (Hört! Hört!) Darüber aber, daß die Einführung einer guten Verwaltung in jedem Preise der Hauptzweck ist, gibt es keinenlei Abweichung (Lebhafte Zustimmung), gleichwie es auch darin keine Abweichung gibt, daß die Einführung der staatlichen Erneuerung der Verwaltungsorgane das Wesen dieser großen Reformen nicht er-

schöpft (Lebhafte Zustimmung), sondern daß einen notwendigerweise ergänzenden und gleichzeitig zu schaffenden Bestandtheil auch die Reorganisation der autonomen Bande, die Sicherung der kontrollierenden Jngereuz bezüglich der Leitung der staatlichen Verwaltung (Lebhafte Zustimmung), die Reorganisation und Sicherung des autonomen Wirkungskreises bilden, welche ein kräftiges und konstitutionelles autonomes Leben gewährleisten. Darüber, daß die Reformen auf so breiter Grundlage in Angriff genommen werden müssen, gibt es keine abweichende Ansicht und wer immer die in der letzten Zeit erfolgten Kundgebungen des Ministerpräsidenten, des Rabinetschefs, aufmerksam durchlas, konnte daraus nicht mit Nichtigkeit folgern, daß die abweichenden Ansichten, deren Oewalten ich offen anerkannt habe, gegenläufige Richtungen bedeuten, die bezüglich der unmittelbar zu verwirklichenden Reformen, oder hinsichtlich ihrer ferneren Entwicklung zu einem Konflikte führen würden, oder die resultiren könnten — was übrigens aus der sich Losien erscheint, — daß diese große Reform, deren Wesen ich in meinem offenen Schreiben kennzeichnete, fallen gelassen, oder, was hienit gleichbedeutend ist, auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werde. (Beifall.) Im Gegentheile, die Grundreformen müssen mit Zustimmung der gesamten Regierung, gradatiu — da dies in richtiger Weise nur so möglich ist — und in solcher Weise gelöst werden, daß die innere Kräftigung Ungarns erfolgen könne und überdies, daß in Ungarn die lebenskräftigen Elemente des autonomen Lebens nicht unterdrückt werden, sondern daß dieselben vielmehr den gebührenden Wirkungskreis erhalten.

In meinem offenen Schreiben habe ich die Hoffnung ausgedrückt oder, um wörtlich zu citiren, habe ich meine begründete Hoffnung ausgesprochen, daß diese Reform siegreich durchgeführt werde. (Lebhafte Zustimmung.) In diesem Aufspruche halte ich auch heute fest. (Nicht endenwollender stürmischer Beifall und Oefenrufe.) Das ist es, meine Herren, was ich nebst dem Ausdruck meines Dankes sagen wollte.

Und nun, zum Schluffe, gestatten Sie mir, in kurzen Worten auch dieser Stadt zu gedenken. (Hört! Hört!) Der Beruf der Städte hat sich seit dem Aufhören des Ständewesens total geändert. Heute hängt von ihnen das Gedeihen des Landes, das Erstarken des ungarischen Staates ab. (Zustimmung.) Und das Interesse Ungarns erheischt es, daß die Städte zu kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Mittelpunkten des Provinziallebens werden und daß aus den Städten die Kraft des wirtschaftlichen Unternehmungsgeistes, die Kultur und besonders die Pflege des nationalen Geistes und der nationalen Sprache über die Provinz ausstrahle. (Lebhafte Beifall.) Die Erkenntniß dieser Mission macht die Städte zu großen Faktoren unseres nationalen Lebens, dies macht sie zu wirklichen Brennpunkten und Leitern der Kreife des Provinziallebens. Und weil Sie, meine Herren in dieser Stadt, die Sie sich einer solch alten Kultur mit Recht rühmen, diese Ideen begreifen haben und dieselben in vollem Maße verwirklichen werden, fühle ich mich in der angenehmen Situation, das Bewußtsein zu haben, daß alle meine Bestrebungen, die ich innerhalb der Grenzen der allgemeinen Interessen, für die Hebung dieser Stadt geltend mache, eigentlich mit der Verwirklichung der allgemeinen Interessen des Landes identisch sind. Ich bin davon überzeugt, daß sowohl die Regierung, wie das Land meine nach dieser Richtung hin sich bethätigende Wirksamkeit mit ihren Sympathien begleiten und die Hebung dieser Stadt, als jene eines wichtigen Faktors des wirtschaftlichen Aufblühens Ungarns, mit Wohlwollen betrachten werden. (Lebhafte Beifall.) Und stets, wenn ich fortan in Ihrem Kreife erscheinen werde, werden wir Alle darüber aufrichtige Freude fühlen, daß die vorhandenen Vorzeichen unseres wirtschaftlichen Aufschwunges in dieser Stadt energisch an den Tag treten werden, und wir Alle werden uns aufrichtig freuen, daß der alte Glanz und Ruhm Pestburgs, durch die ständischen Reichstage und die Krönungen erworben, nunmehr in der Erstarkung im nationalen Geiste und in der Schaffung eines mächtigen Mittelpunktes für die Bestrebungen der ungarischen Politif besteht. (Lebhafte Beifall.) Dies wird der wahrhaftige Ruhm dieser Stadt, dies wird unsere unaufhörliche gemeinschaftliche Freude sein. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Und jetzt danke ich Ihnen nochmals, meine Herren, für Ihr Vertrauen und ich wünsche, daß es mir beschieden werde, dieses Vertrauen durch meine Handlungen zu rechtfertigen.

Zubehnde, nicht enden wollende Oefenrufe folgten der Rede des Justizministers, an den sich nun die Anwesenden herandrängten, um ihm ihre Gratulationen darzubringen. Dann begab sich die Elite der Bürger mit dem Justizminister und seinen Begleitern ins Hotel „zum grünen Baum“, wo der Minister zunächst die Deputationen des Gerichtshofes, des Bezirksgerichtes und der Advokatenkammer empfing.

Um 1 Uhr Nachmittags fand im Speisesaale des Hotels ein zu Ehren des Justizministers veranstaltetes Banket zu 100 Gedecken statt. Den Ehrenplatz an der Spitze der Tafel nahm Herr Szilágyi ein; ihm zur Rechten saß Obergespan Graf Esterházy, zur Linken Wahlpräsident Richter.

Den ersten Toast sprach Eduard Richter auf Se. Majestät den König, sodann toastirte Záhony auf Szilágyi. Justizminister Szilágyi erhebt sein Glas auf die Bürgerchaft der Stadt Pestburg: es seien dies Bürger, deren Herz von nationaler Gesinnung erfüllt ist und die fortwährend beweisen, daß sie ihre Sprache mit dem wahren Patriotismus zu vereinbaren wissen. Redner ist stolz darauf, diese Bürger als Abgeordnete im Reichstage zu vertreten. (Stürmischer Beifall.) — Karl Hieronymi gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß Szilágyi sein Programm in vollem Maße realisiren werde; hiefür bezeugen wir zwei Garantien: erstens, daß Szilágyi ein

gemeinsames Wirkungsfeld mit Tiba, dem langjährig erprobten Führer der liberalen Partei, gefunden, und zweitens, daß diese Partei bereit ist, Szilágyi's Reformbestrebungen mit Begeisterung zu unterstützen. Er erhebt sein Glas darauf, daß Szilágyi sein Programm ehestens zu verwirklichen im Stande sei. — Sodann erhob sich Emerich Szivák, um, wie er sagte, die Worte Hieronymi's zu ergänzen, er trinkt nicht nur auf die Zukunft, sondern auch auf die Gegenwart des Liberalismus. Die Ernennung Szilágyi's zum Minister sei durch die Gesetze des in der gegenwärtigen Epoche herrschenden Geistes bedingt gewesen. Redner feiert Szilágyi als berufenen Vertreter des wahren Liberalismus und erhebt sodann sein Glas auf das Wohl der Stadt Pestburg.

Gdmund Szalay toastirt auf den Obergespan und auf den Bürgermeister Pestburgs. — Obergespan Graf Stephan Esterházy erklärt, wie ein „Komitatsspaßha“ gewesen zu sein; er habe die Abgeordnetenwahlen nie beeinträchtigt und es freue ihn, daß Szilágyi gewählt wurde. — Sodann toastirten Julius Horvát auf Reichsblider, Dávidy auf Koloman Tiba, Gdmund Szalay auf Kornel Abrányi zc. Das Banket dauerte in gehobener Stimmung bis gegen 5 Uhr Nachmittags.

Um halb 6 Uhr erfolgte die Abfahrt des Ministers und seiner Begleiter. Der größte Theil der Teilnehmer am Banket gab dem Minister das Geleite auf den Bahnhof, wo eine herzliche Abschiedsszene erfolgte. Unter den brausenden Oefenrufen der Pestburger trat Minister Szilágyi die Rückreise nach Budapest an.

Budapest, 12. Mai.

¶ Nach dem Zustandekommen des Landsturm-Gesetzes hat bekanntlich der Honvédmínister Landsturm-Offizierskurse organisiert, an welchen intelligente Theilnehmer sollten, um die für Landsturm-Offiziere erforderliche Qualifikation zu erwerben. Diese Kurse haben jedoch kein günstiges Resultat ergeben und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Theilnehmer an den Kursen durch mehrere Wochen den ganzen Tag über militärischen Uebungen widmen mußten, wozu eben nicht jeder Mann Zeit hat. In Folge dessen haben Professor Tauf und Genossen dem Minister Baron Fejerváry ein Memorandum unterbreitet, welches die Bildung freiwilliger Landsturmzüge projektirt, die durch einen fachkundigen Reserve-Offizier ausgebildet werden sollten, doch sollte die entsprechende Unterweisung in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober nur einmal wöchentlich erteilt werden. Außerdem war im Memorandum die Bitte enthalten, daß der Minister diese freiwilligen Landsturmzüge an den Uebungstagen mit Montur und Gewehren versehen möge. Auf dieses Memorandum hat nun, wie man uns mittheilt, der Minister geantwortet, daß er das Bestreben der Petenten mit Freude zur Kenntniß nehme und die Bildung derartiger Landsturmzüge bereitwillig moralisch unterstützen wolle, doch sei es ihm nicht möglich, vom Prinzipie der Kontinuität des Unterrichtes abzuweichen und die nachgesuchte Ausrüstung zu gewähren. Die Züge sollten demnach ihre Uebungen ohne Waffen vornehmen, nur zum Scheibenschießen werde er ihnen Fernrohr-Gewehre zur Verfügung stellen. In Folge dieser Antwort wird das gutgemeinte Projekt, für den Landsturm eine größere Zahl von Offizieren auszubilden, schwerlich zur Ausführung gelangen, denn die vom Minister verlangte Kontinuität des Unterrichtes, welcher ohne den ganzen Tag in Anspruch nimmt, macht es z. B. allen Beamten unmöglich, in die Kurse einzutreten, und auch die Uebungen ohne Waffen sind eine mißliebige Bedingung.

¶ In Betreff der Requirirung des Eisernen Thores ist dem Vernehmen nach eine unerwartete Schwierigkeit aufgetaucht. Die Serben haben nämlich bisher unterhalb der Klisura einen sehr ergiebigen Fischfang und eine werthvolle Kaviarbereitung betrieben. Dieser Erwerbszweig wird nun, wie man befürchtete, durch die vorzunehmenden Dynamitporenungen vernichtet, oder mindestens für eine Reihe von Jahren lahmgelegt werden; die serbische Regierung verlangt daher im Interesse ihrer Staatsangehörigen, daß für das Fischereirecht eine bedeutende Entschädigung gezahlt werde.

¶ Die der deutschen Regierung nahestehende Berliner „Post“ verurtheilt in einem längeren Artikel über „Die Klerikalen und Antiklerikalen in Oesterreich“ die wunderliche Verquickung des Deutschtums mit dem Antiklerikalismus. „Diese Thore ist gar nicht auszu denken. Die Loslösung der reindeutschen Landschaften aus dem österreichischen Staatsverband hieße das ganze übrige Reich den tödtlichen Feinden des Deutschtums preisgeben.“ Die deutschen Antiklerikalen seien kurzlich, ja bald, daß sie mit den Klerikalen partiren. Gerade die Klerikalen arbeiten an der Zerstörung des österreichischen Deutschtums und haben sich ihrerseits nur zeitweilig gegen das Judenthum verbündet, um den Liberalismus zu bekämpfen. Besterer sei der eigentliche Gegenstand des Hasses der Klerikalen Antiklerikalen. Wenn die deutschen Antiklerikalen durch das Bündniß mit den Klerikalen ihre nationalen Ziele zu erreichen hoffen, so ist das ein Grad von Illusion, der nur bei Leuten begreiflich ist, die sich einbilden, Deutschland wolle sie jemals annectiren.

Ausland.

Budapest, 12. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Wie man neuesten aus Petersburg begleitet meldet, wird der Zar mit der Czarin, begleitet

von sechzehn Kriegsschiffen, auf dem Wege nach Kopenhagen Mitte August in Kiel eintreffen, um dem Kaiser Wilhelm seinen Segen zu machen.

In dem deutschen Schutzgebiete von Ostafrika hat Hauptmann Wisman seinen Feldzug gegen die Araber mit der Zerstörung des Lagers von Buschiri bei Bagamojo begonnen.

Die Gegenmaßnahmen Deutschlands gegen die Schweiz wegen des Falles Wohlgenuth bestehen vorläufig in Einschränkung des Grenzverkehrs gegen den Kanton Nargau.

Der Attentäter Perrin hat den Wunsch geäußert, sich von dem Advokaten Laguerre vertheidigen zu lassen und ihm in diesem Sinne geschrieben.

Paris, 8. Mai.

Mein Herr! Wenn die That, die Sie begingen, eine schwere Verantwortung nach sich zöge, so könnte ich Ihnen meinen Beistand als Rechtsanwalt, den Sie verlangen Sie mir die Ehre erweisen, nicht verweigern.

Georges Laguerre.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal.“

Unsere geehrten Abonnenten, deren Prämiation mit 15. d. M. abläuft, bitten wir, die Abonnements-erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Bädorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden.

Die Administration.

Budapest, 12. Mai.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute Vormittags meist sonnig, Nachmittags trüb, gegen Abend war ein Gewitter mit ziemlich starkem Regen. Die Minimaltemperatur während der Nacht betrug 10.4 Gr. R., die Maximaltemperatur am Tage 21 Gr. R.

Anlässlich der silbernen Hochzeit des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Klotilde hat heute der Maria Dorothea-Verein eine schöne Feier veranstaltet. Vor einem großen Auditorium hielt der Vizepräsident des Vereines, Schulinspektor Joseph Tóth, eine Gelegenheitsrede, welche lebhaft applaudirt wurde.

Am Polytechnikum fand heute die Wahl des Rektors und der Dekane für das nächste Schuljahr statt. Zum Rektor wurde Alexander Lipthay wiedergewählt, allein Lipthay erklärte, die Rektorswürde nicht annehmen zu können. Daraufhin wurde der kön. Rath Prof. Michael Klimm zum Rektor gewählt.

schieneningenieurs-Sektion Stephan Fölser, für die Ingenieurs- und Architekten-Sektion Julius Böning. — Zum wirthschaftlichen Referenten wurde Vinzenz Wartha auf fünf Jahre gewählt.

Vom Tage. Der erste der drei „Eismänner“, der gestrige Pantrazius, ist heute eingetroffen, aber ohne Eis. Er that fogar ein Uebriges und brachte eine recht heiße Temperatur, Nachmittags jedoch bewölkten Himmel und ein kleines Donnerwetter, begleitet von Regen. Es versteht sich von selbst, daß das Gewitter Störungen im Sonntagleben der Bevölkerung hervorrief; beim Rennen hatte manche Toilette erhebliche Noth zu beklagen; im Stadtwaldchen gab es ein allgemeines Flüchten und den bei solchen Anlässen unvermeidlichen Sturm auf die Fahrgelassenheiten.

Graf Samuel Teleki ist von seiner Afrika-reise gestern wohlbehalten heimgekehrt.

Bürgermeister Rauermaier hat heute einen vierzehntägigen Urlaub angetreten.

Ein beklagenswerther Unfall hat sich heute Vormittags im Thonethofe ereignet, ein Unfall, der das Leben eines in weiten Kreisen der hauptstädtischen Gesellschaft bekannten und geachteten Mannes gekostet hat. Der Architekt Heinrich Koch, der seine Kanzlei im dritten Stocke des Thonethofes hat, kam heute aus seiner in Ofen, Strömungasse Nr. 1, befindlichen Wohnung um halb 10 Uhr Vormittags in das erwähnte Haus und ließ sich durch den in diesem Gebäude befindlichen Aufzug in die Höhe befördern. Kaum war der Aufzug in den dritten Stock gelangt, als der Hausmeister das Geräusch eines schweren Falles vernahm und gleichzeitig den Architekten leblos auf der Erde liegen sah.

Der Landes-Frauenbildungsverein hielt heute unter Vorsitz der Vizepräsidentin Frau Gräfin Alexander Teleki seine Jahresversammlung, in welcher die Abhandlung der Präsidentin Frau Witwe Paul Verecs zur Kenntnis genommen wurde.

Todesfall. Wie aus Fiume gemeldet wird, ist dort heute Ritter Thierry, der erste Vizepräsident der Stadtpresidentanz, gestorben.

Der „Selbsthilfsverein junger Kaufleute“ hielt heute Nachmittags im Saale des Industrie-Kafinos unter Vorsitz Adolf Mautners eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Neuwahl der Vereinsleitung erfolgte.

Polizeinachrichten. Der Tagelöhner Stephan Harmadek hat gestern Abends seinem Bruder Joseph aus geringfügiger Ursache mit einem Messer vier Stiche versetzt. Joseph Harmadek wird im Krankenhaus gepflegt, sein Bruder wurde verhaftet.

überführt. — Auf dem Blocksberge hat sich heute Früh 7 Uhr der aus Kapuwar gebürtige Paul Bongracz mittelst Revolvers erschossen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Rochuspitals überführt. — Der Maschinist Otto Mühlbaum hat heute Abends in einem Gasthause der Goldgasse in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorsäure ausgetrunken.

Zum Strike im westphälischen Kohlenrevier wird aus Berlin gemeldet:

Minister Herrfurth empfahl den Grubendirektoren die Einziehung eines Schiedsgerichtes. Auf dieser Grundlage wird die Beendigung des Strikes erhofft. In Bochum und anderen Städten veranstaltete die Bürgerchaft Sammlungen zu Gunsten der Streikenden. Die Haltung der Bergleute wird als eine musterhafte bezeichnet.

Die Vertreter sämtlicher Zechen des Oberbergamts-Bezirktes von Dortmund erklärten, ernstlich entschlossen zu sein, erhöhte Löhne zu bewilligen, wenn die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben werden; sie erklären jedoch für unmöglich und widersinnig, eine allgemeine Lohnerhöhung in einer bestimmten perzentualen Höhe vorzunehmen und bezeichnen die Forderung der Verkürzung der achtstündigen Arbeitszeit als jeder sachlichen Begründung entbehrend.

Die Baumwohler in den Stadthäusern. Der Minister des Innern hat, wie wir erfahren, die vom hauptstädt. Municipalausschuß beschlossene Miethe des Kellerschen Hauses am Zollamtstrang — mit Rücksicht darauf, daß die Lokalitäten im alten Stadthause in der That sehr enge sind und die zweckmäßigere Unterbringung der Steuerämter die Nach-tung motivirt erscheinen läßt — genehmigt.

Erstochen. Ein Blutiges Ereigniß spielte sich heute Abends in der Leopoldstadt nächst der Panoniamühle ab.

Der aus Borosnok gebürtige Betonarbeiter Johann Csipke kehrte heute Abends 7 Uhr mit seiner Gattin, Anna Hudiczius, in seine, Polytagasse Nr. 4 befindliche Wohnung zurück. Die Eheleute verzehrten ihr Abendessen und tranken dazu einen Liter Wein. Während der Mahlzeit machte die Hudiczius ihrem Gatten Vorwürfe über seine Geldvergeudung und warf ihm schließlich ein Paar Schuhe an den Kopf.

Ein überaus verheerender Wirbelsturm suchte — wie aus Newyork telegraphirt wird — die gesammten Oststaaten von Maryland bis Connecticut heim. Detaillirten Berichten des

„Extr.“ über den Wirbelsturm zufolge erfolgte der Einsturz von Barnum's Cirkus in Williamsport theilweise während der Vorstellung. Mehrere Bedienstete und mehrere werthvolle Schulpferde wurden schwer verletzt. Unter dem Publikum entstand eine Panik. Im Gedränge nach den Ausgängen wurden mehrere Personen getödtet und Hunderte verletzt. Auch in der Seidenweberei in Portsville entstand eine furchtbare Panik unter dem Arbeiterpersonal, das zumeist aus Frauen bestand, mehrere derselben wurden schwer verletzt. Der Sturm entachtete die Fabrik. Im Ganzen sind mehrere Hundert Häuser demolirt. In viele Schlug der Blitz ein und steckte sie in Brand. Mehrere Personen kamen in den Flammen um. Der Gesamtverlust an Menschenleben ist ein sehr beträchtlicher.

Das Wetter in Europa. In Westeuropa nimmt seit vierundzwanzig Stunden der Luftdruck langsam zu, sonst ist noch keine wesentliche Aenderung der Situation zu konstatiren und dürfte in den nächsten Tagen in unseren Gegenden noch unsicheres, zu lokalen Gewitterbildungen geneigtes, doch etwas kühleres Wetter zu erwarten sein.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach 7, Masern 8, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Schafblattern —, Trachoma 1. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1763. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 3, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 15.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Vierter Tag. —

Mit dem heutigen Tag hat die Wetrennsaison ihren Höhepunkt erreicht. Eine kolossale Doppelreihe von Equipagen und Mietwagen nebst einer unabsehbaren Menge von Fußgehern strömte nachmittags über die Andrássy- und Stereopferstraße dem Turf zu, welcher heute der Sammelpunkt der vornehmsten Kreise der Hauptstadt war. Man kann fühlend behaupten, daß das heutige Meeting des Jockey-Clubs einen Zuspruch hatte, wie er seit dem Rennen im Ausstellungsjahr hier nicht erlebt wurde. Man sah herrliche Toiletten zumeist in lichten zarten Farben, die Stoffe größtentheils aus Crêpe de Chine und Zephir. Das Wetter, während der ersten vier Programmnummern klar und sonnig, verdußte sich gegen 5 Uhr, worauf unter Donner und Blitz ein heftiger Regen niederging, was einen ansehnlichen Theil des Publikums zur raschen Flucht veranlaßte. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Ministerpräsidenten Koloman Tisza, der schon seit Jahren nicht am Turf gesehen wurde, dann die Minister Graf Julius Szapáry, Baron Jézsepváry, den Herzog von Braganza, den Landeskommandiren Grafen Bejacevich, die Grafen Tassilo Festetics, Géza Szapáry, Madár und Theodor Andrássy, Ludwig Tisza, Stephan und Julius Karolyi, Fürst Schwarzenberg, Baron Edelsheim-Gyulai, Mr. Pheps etc.

Das Rennen brachte nicht uninteressante Vorkommnisse. Das meiste Interesse bot das „Armeesteepleschase“, für welches ein Neumerfeld herausgebracht wurde. Den anwesenden Militärs lachte das Herz im Leibe, als sie neun stattliche Reiteroffiziere mit farbigen Schärpen um die Schultern auf edlen Rennern dahinstürmen und muthig über die gefährlichsten Hindernisse hinwegsetzen sahen. Bloß dem Grafen Ernst Starhemberg, welcher den Hengst „Prophet“ ritt, passirte ein Malheur. Er stürzte beim Sprung über die Steinmauer, nahm jedoch keinen Schaden. Der vom Oberlieutenant Fürst A. Schwarzenberg gerittene Steepler „Grüß dich“ brach aus, der Reiter hielt sich jedoch tapfer im Sattel und setzte das Rennen fort. Das Item endete mit dem Sieg des Hengstes „Don Peréz“ (Eigentümer Oberstlieutenant Galash), den Oberlieutenant Horty mit Bravour ritt. Für „Helgoland“, der an zweiter Stelle einlangte, wurden die Plagwetten beim Totalisateurr mit 763 Gulden für 25 bezahlt, es gab daher 31fache Quoten. Den „Staatspreis“ holte sich Kol. Anthony's „Leading-man“ und die 3000 fl. des „Offenen Handicap“ waren eine sichere Wette für den Favorit „Weliki“ (Stall Springer). Der „Importpreis“ wurde an Mr. C. Wood ausgefolgt, dessen „Kusnyák“ im Walkover um die Bahn ging.

Ueber den Verlauf der einzelnen Items berichten wir Folgendes:

1. „Offenes Handicap.“ (Preis 3000 fl., Distanz 1600 Meter.) Zum Start kamen Graf Apponyi's „She“, Ernst Blaszkovics' „Kardos“, Graf Karl Erdödy's „Engadin“, Graf Stubenberg's „Anodyne“, Baron Springer's „Weliki“, Baron Medtrig's „Biffi“. Vom Start weg dirigirt „Engadin“, der im zweiten Drittel abfällt. Vor der Tribüne macht sich der Favorit „Weliki“ auf die Beine und läuft im Kanter als Sieger ein. Zwei Längen zurück folgt „Biffi“, „She“ bleibt Drittes.

Totalisateurr 5: 10, Plagwetten 1 25: 36, 11 25: 96.

2. „Ruperra-Preis.“ (Preis 2000 fl., Distanz 950 Meter.) Durch die Störigkeit des Hengstes „Prado“ (Eigentümer Graf Moriz Esterházy) wird der korrekte Abgang des Achterfelds um mehr als eine halbe Stunde verzögert. „Tresor“, welche alle Wettlustigen auf ihrer Seite hatte, avancirt beim Einreiten in die Gerade, kann jedoch diese Position nicht behaupten, denn bei der Tribüne ist ihr der von Smart brillant gesteuerte Hengst „Bazar“ des Herrn Blaszkovics an den Leib gerückt, der ohne besonderes Schauffement zwei Längen vor Baron Springer's „Aló“ an der Richterloge vorbeisteuert. „Tresor“ rettet als Dritte ihren Einzug. Es liefen noch „Electa“, „Gaska“, „Futár“, „Prado“, „Daphnia“. Totalisateurr 5: 33, Plagwetten 1 25: 101, 11 25: 66.

3. „Staatspreis.“ (3000 Francs in Gold, Distanz 2000 Meter.) Als Bewerber melden sich Kol. Anthony's „Leading-man“, Blaszkovics' „Kincsör“, Graf Mik. Esterházy's „Farinelli“. Vom Start weg führt der Dreierische Hengst „Leading-man“, der, ohne aufgefordert zu werden, mit Leichtigkeit siegt. „Kincsör“ um drüßhalb Längen zurück Zweites. Totalisateurr 5: 8, Plagwetten 1 25: 27, 11 25: 27.

4. „Importpreis.“ (2000 fl., Distanz 2000 Meter.) Für dieses Item meldete sich bloß Mr. C. Wood's „Kusnyák“, der im Walkover um die Bahn ging.

5. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter.) An dem Rennen theilnahmen sich Graf Moriz Esterházy's „Warrior“, Pechy und Rezer's „För“, Baron Géza Podmoniczky's „Nemesis“ und Graf Joh. Esterházy's „Lisbeth“. Nach zweimaligen falschen Start geht das Feld mit „För“ an der Läte ab, der Favorit „Warrior“ liegt im Hintertreffen und kann trotz Peitsche und Sporen nicht plazirt werden. Bei der Tribüne verhärtet „Lisbeth“ die Pace und gewinnt schon Zweites. Totalisateurr 5: 46, Plagwetten: 1. 25: 126, 2. 25: 106.

6. „Verkaufsrennen-Hürdenrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter.) Für dieses Rennen wurden gelatelt Baron Otto Dewis' „Panama“, Graf Nikolaus Esterházy's „Salvans II“, Rittmeister József's „Al-pari“ und Oberlieutenant Fraenkels' „Jó léány“. Die Stute des Fraenkelschen Rennstalles springt mit der Führung ab, welche sie nur bis zum Wasserthurm zu behalten vermag, hier macht sich der Favorit „Salvans II“ auf die Beine und dringt vor, um sicher zu gewinnen. „Jó léány“ um eine Länge zurück Zweite, „Al-pari“ erhält den dritten Platz. Totalisateurr 5: 9, Plagwetten 1 25: 31, 11 25: 30.

7. „Armeesteepleschase.“ (Preis 1000 Gulden, Distanz 4000 Meter.) Es starteten Paul Salaj's „Don Peréz“, Lieutenant Graf Karl Humady's „Partisan“, Oberlieutenant S. Kutschbach's „Humorist“ und „Helgoland“, Oberlieutenant Moldauer's „Hannibal II“, Fürst A. Schwarzenberg's „Grüß dich“, Rittmeister Sényi's „Farab“, Oberlieutenant Graf E. Starhemberg's „Prophet“, Graf V. Starhemberg's „Trés die“. Nach dem Glockenzeichen sieht man die Gesellschaft im Gänsemarsch die Bahn entlang galoppiren. Beim Wassergraben vor der großen Tribüne macht „Grüß dich“ (Reiter Fürst A. Schwarzenberg) einen Fehrsprung und bricht aus. Die Gesellschaft kommt ohne besonderen Unfall bis zur Steinmauer vor dem Wasserthurm, wo „Prophet“ beim Sprung seinen Reiter (Graf Ernst Starhemberg) abwirft, der aber zum Glück keinen Schaden nimmt. Bei der letzten Hürde ist Oberlieutenant Paul Galash's „Don Peréz“ (Reiter Oberlieutenant Horty) an der Spitze, welcher auch um drei Längen Sieger blieb gegen Kutschbach's „Helgoland“ (Reiter Oberlieutenant Lázár). Drittes „Humorist“. Totalisateurr 5: 37, Plagwetten 1 25: 121, 11 25: 763.

Schluß des Rennens vor 7 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In der Reihe der Gäste aus der Provinz ist Herr Kovács vom Szabadscher Theater, der heute die Rolle Timár's in Jókai's „Goldmensch“ spielte, nicht der unbedeutendste. Unschicklichkeit im Spiel, in Gestaltung ist ihnen Allen gemeinsam; sie sind besangen und verlieren häufig das Gefühl ihrer Rolle, das sie wohl übel durch die mechanische Arbeit des Gedächtnisses erweisen müssen. Das widerfuhr auch Herrn Kovács, und es wäre ungerecht, solche Fehler allzu streng zu bestrafen. Uns freute es, daß Herr Kovács sehr deutlich spricht, daß seine Stimme kräftig und sympathisch erklingt, daß er eine männliche Haltung bewahrt und wenn auch nicht in den zärtlichen, so doch in den leidenschaftlichen Partien seiner Rolle Erfolg hatte. Das Haus war leider sehr schwach besetzt und von einer Stimmung des Publikums konnte gar keine Rede sein.

Im kön. ung. Opernhause finden während der Sommerferien, u. zw.: am 18., 19., 21., 23. und 25. d. M., die bereits angekündigten Dramenaufführungen mit Musik statt. Das Programm derselben ist folgendes: 18. Mai: Sophokles' „Antigone“; 19. Mai: Goethe's „Egmont“; 21. Mai: Byron's „Manfred“; 23. Mai: Shakespears' „Sommer nachts Traum“; 25. Mai: Madách's „Emléktárgéja“. Die Vorstellungen finden bei aufgehobenem Abonnement statt, doch wird für dieselben ein besonderes Abonnement eröffnet. Den Abonnenten wird das Abdrückrecht bis 14. d., 1 Uhr Mittags, vorbehalten.

Der Lieberfranz des Budapester Universitäts-gymnasiums im zweiten Bezirk veranstaltete heute ein gelungenes Konzert. Besonderen Beifall erntete der Sönging der Gymbalkünstlerin Gella Káptner, Rudolf Parsch, mit seinem Gymbalspiel.

Gerichtshalle.

Ugram, 11. Mai. (Der beleidigte Bürgermeister.) Heute Mittags wurde das Urtheil publizirt, demzufolge Kael v. Bogledics der Hebertragung der Beleidigung eines öffentlichen Beamten laut § 312 schuldig befunden und zu acht Tagen Arrest eventuell

zu einer Geldstrafe von 40 fl verurtheilt wird. Als erschwerend wurde nichts, als mildernd das Geständniß und die Unbescholtenheit des Angeklagten angenommen. Sowohl der Angeklagte, als der Staatsanwalt behielten sich hinsichtlich der Rechtsmittel Bedenkzeit vor.

Offener Sprechsaal. \*)

Zu den Universitäts-Kliniken der verschiedensten Universitäten wurden schon seit Jahren Versuche mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen gemacht und so schreibt Professor Dr. Lamb in Warchau am 28. November 1888: „Bekleben Sie gest. 15 Schachteln der wohlbewährten Schweizerpillen an die therapeutische Fakultäts-Klinik in Warchau zu senden.“ So mehrten sich von Tag zu Tag die Beweise, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen das beste Mittel für die verschiedensten Unterleibsbeschwerden sind; nur muß man vorsichtig sein, die echten und nicht eine der vielen Fälschungen zu bekommen. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind á Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich.

Militär-Uniform-Zuschneider,

welcher in hervorragenden Häusern thätig, wird aufzunehmen gesucht. — Offerte an Weiner & Grünbaum, k. k. Hofschneider, Budapest. 29296

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik

sucht einen in allen Komptoirarbeiten versierten, der deutschen und ungarischen Verkäufer (Christ), zum baldigen Eintritte. Nur Solche, die in dieser Branche bereits thätig waren, wollen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Landw. Maschinenfabrik“ an die Administration dieses Blattes einreichen.

Zum Frühjahr u. Sommer

Wäsche- Kleider- Stoffe für Damen und Herren, Wollstoff-Crags, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Tischentwürfe, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe verendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Verlannd Geschäft Ludwig Müller in Landekron, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 27364

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Paris, 12. Mai. Der Strike der Arbeiter in Thizy (Departement Rhone) ist in Folge gegenseitiger Zugeständnisse beendet.

London, 12. Mai. Die Londoner Pallom-Gesellschaft beschloß gestern einstimmig, Professor Wambéry wegen seiner seit 50 Jahren bethätigten Bestrebungen für die Niedergedrückten jeder Nation und Farbe, Freiheit, Recht und Gerechtigkeit zu erwerben, die goldene Medaille zu verleihen.

Haag, 12. Mai. In der verfloffenen Nacht gelang es Sozialisten, in den Thurm einzudringen, um die dort angebrachte orangefarbene Flagge durch eine rothe Fahne mit sozialistischer Inschrift zu ersetzen, was erst am hellen Tage entdeckt wurde. Die Sozialistenfahne wurde sofort entfernt. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Haag, 12. Mai. Es wurde (anlässlich des 40jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs) folgende Proklamation des Königs veröffentlicht:

„Ich hoffe, das Volk wird nur bezeugen können, daß ich die bei meiner Thronbesteigung gemachten Versprechungen erfüllt habe, ich weiß, daß Mein Volk Mir in den Tagen der Freude wie der Trauer treu gewesen. Ich habe Mich stets um das Gedeihen des Vaterlandes bemüht. Mit lebhafter Dankbarkeit gegen Gott blicke ich auf die Vergangenheit; Gottes Segen hat die alte Allianz zwischen Oranien und den Niederlanden befestigt. Heute, an dem feierlichen Tage, flehe ich um gleichen Segen für die Zukunft Meines Hauses und Meines Volkes. Die Erinnerung an die Vergangenheit ist Bürgschaft für die Zukunft Oraniens und der Niederlande, die durch die Gnade Gottes einig, stark und frei sind.“

Sophia, 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Konstantinopeler Meldungen ist Ali-Nizami Pascha gestern nach Berlin abgereist. Derselbe überbringt auch ein eigenhändiges Schreiben des Sultans an Kaiser Wilhelm, worin der Sultan dem Kaiser für die Unterstützung der Politik der Türkei im Oriente von Seite Deutschlands dankt und dem Wunsche und der Bitte Ausdruck gibt, der Kaiser möge bei seiner Rückkehr aus Athen sich in Konstantinopel aufhalten.

Sophia, 12. Mai. Fünf Räuber wurden gestern im Hofe des Central-Gefängnisses in Gegenwart einer beträchtlichen Volksmenge hingerichtet.

Bánosgyömrő, 12. Mai. Heute Nachmittags halb 5 Uhr fand unter großer Theilnahme der Bevölkerung, der Behörden und Vereine das Leichenbegängniß des in Abbazia verstorbenen ehemaligen Quätors des Abgeordnetenhauses Ladislaus Kovách de Bisonta statt. Unter den Trauergeleiteten befanden sich: der Präsident des Abgeordnetenhauses Thomas Pékny, der Quätor des Hauses Graf Géza Teleki,

ferner die Abgeordneten Friedrich Sarkány, Gabriel Latinovich, Karl Wadnag, Baron Adolf Wassmer, Lad. Vossányi, Gabriel Váradyn, Victor Vezérédj, Arpad Kubinyi, Joseph Rajuch, Ludwig Mocsáry, Géza Almásy, Stephan Hüfár, Alexander Kürthy, Alexander Wujánovich, Alexander Almásy, Karl Páphás und Desider Ják. Das Heveser Komitat war durch seinen Obergespan Grafen Béla Keglévich vertreten. Erschienen waren ferner aus Budapest die Ministerialräthe Jekelfalussy und Sreter, die Beamten der Kanzlei des Abgeordnetenhauses, eine Deputation des Stenographenbureaus unter Führung Ivan Markovics' und eine Deputation des 1848/49er Gönnevvereins; ferner General Arthur Gergey, Stephan Gergey, Graf Gebeon Ádány, eine Deputation der Stadt Gyöngyös und der dortigen Sparkasse, des Heveser Agrikulturvereins, der Wollwasch-Aktiengesellschaft, der Municipalausschuss des Heveser Komitats etc. Der Sarg war in der schwarz ausgeschlagenen Kirche von Vámosgyördt aufgebahrt worden und über und über mit Kränzen, welche die Angehörigen der Familie, Abgeordnete und Freunde gelandt hatten, bedeckt. Nach Einsegnung der Leiche wurde der Sarg, begleitet von einer nach vielen Hunderten zählenden Menschenmenge, auf den Friedhof übertragen, wo vor dem offenen Grabe der Abgeordnete Karl Wadnag dem Verbliebenen einen warmen Nachruf widmete.

**Neud, 12. Mai. (Privat-Telegramm.)** Die heute stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre der Handels- und Gewerbebank nahm einen sehr glatten Verlauf. Die auf Grund der mit den Aktionären getroffenen Vereinbarung gestellten Propositionen des Verwaltungsrathes wurden einstimmig angenommen, womit die ganze Krise ihren allseitig befriedigenden Abschluß fand. Aus dem Berichte des Verwaltungsrathes erhellt, daß nur der kleinere Theil des 335,000 fl. betragenden Defizits defraudirt wurde, der größere Theil resultirt aus dem Zinsverlust und aus dem fortgesetzten Bestreben der kompromittirten Beamten, den wahren Stand des Geldinstituts zu verhüllen. Der Bericht wurde sodann mit der neu angefertigten Bilanz, sowie sämtliche Propositionen des Direktionsrathes einstimmig zum Beschluß erhoben, dem Verwaltungs- und Aufsichtsrathe das Absolutorium erteilt, schließlich der Direktion das Vertrauen der Aktionäre ausgedrückt, daß es ihr gelingen werde, das wieder konsolidirte Geldinstitut zur Blüthe zu bringen.

Die oben erwähnten und nun zum Beschluß erhobenen Vorschläge des Direktionsrathes lauten: I. Die Direktion verpflichtet sich, in den Reservefond die Summe von 23,000 fl. einzuzahlen, dadurch wird der in demselben bereits vorhandene Betrag von 2474 fl. 56 kr. auf 25,474 fl. 56 kr. ergänzt. — II. Außer dieser Summe ist jeder Betrag, der aus eventuellen Rücklagen und von den defraudirten Geldern noch gerettet werden kann, ebenfalls in seiner Gänze dem Reservefonde anzuschließen. — III. Je zwei Aktien werden zu einer Aktie im Nominalwerthe von 150 fl. zusammengezogen. — IV. Die Direktion emittirt 500 Stück neue Aktien im Nominalwerthe von 150 fl. per Stück. Dadurch wird die Zahl der Aktien abermals auf 1000 erhöht. — V. Die Direktoren halten es für ihre moralische Pflicht, auch fernerhin an der Spitze des Instituts, und zwar für so lange Zeit zu bleiben, als das Vertrauen der Aktionäre sie in dieser Stellung beläßt.

**Newyork, 11. Mai.** Petroleum zu Newyork 8.85, in Philadelphia 6.75, Mehl loco 3.25, Nothweizen loco 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Mai 84.—, per Juni 84.75, per Dezember 87.75, Getreidefracht 2.25, Mais per per Mai 45.50, per Juni 42.—.

**Der Kapitalist.**

**Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.)** Der heutige Sonntag-Privatverkehr war fest; Nachfrage war jedoch nur in Türkenlos. Mittags notirten: Oesterreichische Kreditaktien 299.12, Türkenlos 37.50.

**Budapest, 12. Mai.**

**(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)** Für morgen, Montag, ist die Administration der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu einer Sitzung einberufen, in welcher die Tagesordnung der Generalversammlung festgestellt werden soll. Dieselbe wird auch einen aus dem Kreise der Aktionäre angemeldeten Antrag auf Neuwahl der Administration enthalten. Die „Pr.“ schreibt diesbezüglich: „Nachdem der ungarische Kommunikations-Minister dem in vertraulicher Mission zu demselben entsendeten ungarischen Verkehrsdirektor, Herrn Ullmann, auf die angeregte Fortsetzung der Verhandlungen einen unzweideutigen Refus gegeben hat, so ist das ein Grund mehr für den nunmehr als feststehend anzusehenden Entschluß der Administration, dem erwähnten Antrage zuzustimmen und noch vor Verhandlung über denselben ihre Demission zu geben. Herr Miller v. Michholz hatte schon vor zwei Jahren seinen Entschluß angekündigt, von der Administration zurückzutreten. Es ist daher begreiflich, daß er angesichts der gegenwärtigen kritischen Verhältnisse ohne Heberwindung auf denselben zurückkommt. Was die übrigen Mitglieder, den Präsidenten an der Spitze, anbelangt, so wird ihnen der Entschluß durch

die offenkundige Strömung, welche in der Generalversammlung zum Ausdruck kommen soll, gleichfalls nicht allzuschwer gemacht. Ueber die Zusammensetzung der neuen Administration bestehen vorläufig nur vage Vermuthungen. Man spricht davon, daß Graf Wimpffen als Präsident der Administration in Aussicht genommen sein soll.“ — Es besteht für die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft aber auch noch ein anderer Grund, Ordnung in ihre inneren Verhältnisse zu bringen. Gestern ist nämlich den Wiener Blättern ein Circular der „Russischen Schwarze-Meer- und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ (sogenannte „Gagarin'sche Kompagnie“) zugegangen, in welcher dieselbe die Bestellung eines Vertreters für Oesterreich-Ungarn in Wien anzeigt.

**(Konversion der ungarischen Silber-Prioritäten.)** Im Laufe der nächsten Woche, unmittelbar nach der Rückkunft des Barons Albert Rothschild, welcher derzeit in Ganting weilt, werden in Wien die Konferenzen der Gruppe wegen Durchführung der Konversion der ungarischen Silber-Prioritäten stattfinden.

**(Eine Eisenbahnbank.)** Wie aus Wien gemeldet wird, beabsichtigt die Unionbank im Vereine mit der ungarischen Hypothekbank und der ungarischen Eskomptebank in Budapest eine Eisenbahnbank nach dem Muster der Frankfurter Eisenbahn-Rentenbank zu gründen. Vorgefunden fand in dieser Angelegenheit eine Berathung statt.

**(Die Steinbrücker Dampfziegel-Gesellschaft)** veröffentlicht ihre Bilanz, welche mit einem Reingewinn von 50,187 fl. 67 kr. schließt; es kommt, wie schon seit einer Reihe von Jahren, eine Dividende von 20 fl. per Aktie zur Vertheilung. Die Direktion beweist durch ihren Antrag auf Verwendungsbeschränkung neuerdings, daß sie fortwährend auf die Konsolidirung des Unternehmens bedacht ist; sie beantragt nämlich, von dem erzielten Bruttoertrag von 146,781 fl. 19 kr. eine Summe von 50,000 fl. dem Amortisationsfond und 11,999 fl. 40 kr. dem Reservefond zuzuweisen; ersterer Fond wird dadurch auf 280,000 fl. erhöht und die gesammelten Werke der Gesellschaft werden dann nur noch mit 255,657 fl. 15 kr. zu Buche stehen; der Reservefond wird nach der diesjährigen Dotation 82,000 fl. betragen.

**Bester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft, 12. Mai.** Der heutige Sonntag-Privatverkehr war geschäftlos österr. Kreditaktien 299.70 nominell. In Getreide war kein Geschäft.

**Auszug aus dem „Közlöny“.**

**Konkursöffnungen in der Provinz.** Gegen den Kaufmann J. Szemancsik in Esperies; Kf. N. Stephan Molitorij, Nv. August Tomka. A. 27. Juni, L. 5. Juli. — Gegen den Kaufmann Heinrich Roth in Kóhlo; Kf. Gn. Eduard Zakariás, Nv. Johann Weprich. A. 27. Juli, L. 1. August. (Elijabethstädter Ver.)

**Konkursaufhebungen.** Des Daniel Wein in Debreczin. — Des Samuel Weiß in Hanusfalva.

**Korrespondenz der Redaktion.**

H. H., Temesvár. Ad 1. B. Moriz H., Paris, Rue de Rome. Ad 2. Keglevich-Lose mit Serien und Nummern gibt es nicht. — 287,341, Tihany. Ad 1. Basilika-Lose notirten am 29. Mai 1887 7.90 G., 8.20 B. Ad 2. Das Bankhaus existirt nicht mehr. Ad 3. In Ungarn nicht, für Oesterreich ist es zu spät. — W. S., Trencsiner Komitat. Ad 1. In Ad 2. Nicht gezogen. Ad 3. In Ungarn nicht. — 286,140 in D., I. P. L. Sie können nicht die ganzen eingezahlten Prämien, sondern nur etwa den dritten Theil zurückverlangen und auch nur dann, wenn Sie die Prämieinzahlung nicht versäumt haben. — G. S., Csáka. Der §. 7, Punkt c) des Spiritussteuergesetzes bestimmt in Betreff der landwirthschaftlichen Brennereien; Ihre jährliche Betriebszeit muß auf einen im Monate September, Oktober oder November beginnenden achtmonatlichen Zeitraum beschränkt sein. — M. H., Tót-Komló. Serbische Tabaklose können in Ungarn nicht abgestempelt werden, für Oesterreich ist es zu spät; etwaige Treffer werden ausgezahlt. — R. D., Džora. Oesterreichische und ungarische Staatslose sind nicht abzustempeln. — L. M., 18. Monatsereise. Ist er dienstfähig, so wird er angenommen und braucht nicht noch außerdem drei Jahre zu dienen. — E. P., Bótyén. Sie haben nur zur Erhaltung jener Institution beizutragen, welche Sie in Anspruch nehmen. — J. G., Tardosked. Im Wege von glaubwürdigen Zeugen und unter Intervention der politischen Behörde kann die nachträgliche Eintragung erfolgen. Was die letzte Frage betrifft — Sie können ja eben einen Versuch machen. — G. S., Bonyhád. Nationaltheater-Zinshaus. „Abonment“ Eisenstadt. Unseres Wissens existirt kein derartiges Blatt in Budapest. — W. Verébely. Nicht gezogen. Ueber die fragliche Affaire wissen wir nichts. — M. W., Budapest. Klein, Geschichte des Dramas; ein ähnliches Werk ist das von Pröhl. — S. H., Eisen-A. Nummer 285,092. Ihre Lose sind nicht gezogen. Es empfiehlt sich, das Gesuch im August einzureichen. — Abonment Nr. 183,164. Sie müssen bei der Finanzdirektion ein Gesuch einreichen; über die Form und die erforderlichen Beilagen desselben gibt §. 10 der Durchführungs-Verordnung Aufschluß. — Nr. 280,702, Kremnitz. 1. Nach unserer Ansicht ja; 2. nein; an den Stuhlrichter. — M. S. 100. Sie müssen ein Gesuch an eine Eisenbahn-Direktion richten, doch wird es schwerlich Erfolg haben; nicht gezogen.

H. S., Talya. Elf Gulden per Meterzentner; das zweite wechselt je nach den Polarisationsgraden. — Abonment H. u. T. Windischgrätz soll es gesagt haben. — M. B., F. a. d. Nur dreimal. — W. L., Neutra. Er wird wohl aufgerufen, doch nicht assentirt werden. — L. B., Tétény. 251. — H. A., Póprád. Beides ist Ihnen gestattet, wenn Sie die Lizenz haben. — M. A., Udvarnok. Das kleinste erlaubte Maß ist zwei Deciliter; die Vorschrift bezüglich der 100 Liter tritt am 1. Januar 1890 in Kraft. — M. A., Dombóvár. Ja, es ist unumgänglich notwendig. — Excellior L. Nach unserer Ansicht der jetzige Pächter, doch können wir nicht wissen, wie die Finanzdirektion entscheiden wird. — M. L., Groß-Bittje. Das hängt von den Bestimmungen des Komitatsstatuts ab, welches wir nicht kennen. — S. M., Csobánka. Ja. — F. P., Rajecz. Die 1889 emittirten Prämienobligationen der österreichischen Bodencreditanstalt sind in Ungarn vom freien Verkehr ausgeschlossen und werden nicht abgestempelt. Ihre Lose sind nicht gezogen. — L. S., Neufelantamen. 1. Nur wer eine Unterrealschule oder die dritte Mittelschulklasse mit gutem Erfolge absolvirt hat, findet vorbehaltlich der Aufnahmepflicht Aufnahme in einer Kadetenschule; mindere Schulen bereiten nicht auf den Offiziersberuf vor. 2. Generalsekretär Ambros Seidl. — S. M., Zalaber. Im laufenden Jahre die in den Jahren 1868, 1867 und 1866 Geborenen. — S. S., Vörösmartygasse, Budapest. Stellung in Hall oder Linz nicht gestattet, da Betreffender dort nicht dauernd angestellt ist und die Mittel zur Heimreise besitz. Das Gesuch mit Krankheitszeugniß ist nach Vasvár zu richten. Zur Vornahme der Nachstellung ist im Standorte jedes Ergänzungsbezirkskommandos eine ständige Stellungskommission aktivirt; bei dieser, also in Vasvár, muß er sich melden, sobald er heimkehren kann. Eine nochmalige Verendung der Widmungsrolle würde schwer zu erzielen sein. — Balatoni halász. 1. Ist uns nicht bekannt; 2. der neue Minister ist nicht verpflichtet; nicht interpelliren, sondern bitten. — S. B., Ullma. Nach unserer Auffassung des §. 9, Punkt IV. der Durchführungsverordnung gilt der Vertrag bis Ende 1889; auch gehen wir nicht ein, wenn Ihre Darstellung der Wahrheit entspricht, aus welchem Grunde man über Sie eine Strafe verhängen konnte. — Café Neuter. Bezüglich aller drei Fragen: Sie können mittelst eines Gesuches darum bitten; ob man Ihren Wunsch erfüllen wird, kann Niemand wissen. — F. B., L. N. ó. s. a. h. e. g. v. Portofrei, aber einen Paragraphen können wir nicht angeben, da das uns zur Verfügung stehende Buch nicht in Paragraphe eingetheilt ist. — B. M., Alios. 1. Zahlungspflichtig nur dann, wenn weniger als 50 Liter für eine Haushaltung bezogen werden; 2. wir gehen nicht ein, weshalb es verboten sein sollte? Halten Sie selbst guten und billigen Wein, so werden die Leute zu Ihnen kommen. — Nr. 291,223, Tirnau. 1. Wenn der Pächter einverstanden war, wird der Pächter nichts nachzahlen; 2. kein Anspruch auf Schadenersatz; 3. der Pächter; 4. wohl möglich, bestimmt wissen wir es nicht. — G. W., Ptvnicza. Ineres Samstag, Kultus Donnerstag, Ackerbau Mittwoch; immer Nachmittag. — S. M., 200. Der Kurs beginnt im September und dauert bis Ende Dezember. Nicht unentgeltlich. Wenigstens den Geburtschein und das Zuständigkeits-Zeugniß; Sie müssen hier einen neuen Gewerbechein erwerben. — M. D., Kápolnás-Nyék. Ihre ungarischen Kreuzlose S. 845 Nr. 95, S. 4918 Nr. 72 und S. 3807 Nr. 82 sind in der Amortisationsziehung, das 1864er Los S. 1232 Nr. 95 am 1. Juni 1885 mit 200 fl., das Keglevich-Los Nr. 26,179 am 2. Mai 1887 mit 10 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — St. K., Pa. Lucab. Alles, was Sie thun könnten, würde viel mehr kosten, als ein ungarisches Kreuzlos werth ist. — Kr. v. Bazias. Ihr Los ist nicht gezogen; dasselbe kann bis 30. Mai in jedem Steueramte abgestempelt werden. — L. G. G. Sie müssen das Los nicht abstemeln, es ist aber besser, wenn Sie es thun, und Sie können es bis 30. Mai bei jedem Steueramte unentgeltlich abstemeln lassen. — K. J. Nr. 100 in H. Die geplante Emission der Griechenlose ist in Folge der österreichischen und ungarischen Losgesetze unterbitten. — M. A., D. Szerdahely. Ihr Türkenlos ist nicht gezogen; die unterlassene Abstempelung läßt sich nicht mehr nachholen, ein etwaiger Treffer wird jedoch ausgezahlt. — R. S., S. A. U. j. h. e. y. — A. R., Szendrő. Die Ziehung der serbischen Tabaklose war nicht am 1. Mai, sondern wird am 13. Mai (1. Mai alten Stils) sein. — B. Gy., F. z. j. k. Paris, Rue de Rome. — „Wanda“, Budapest. Die ausführlichsten Aufklärungen werden Sie im Sekretariate des deutschen Theaters (S. Wollgasse) erhalten. — M. A., Budapest. Citat aus Bürger's Ballade, betitelt: „Leonore“. — S. Gr., Csáca. Nem. — G. Gr., Csákerény. Sie müssen sich an das Wiener Meldungsamt wenden. — M. St., Budapest. Für die Veröffentlichung nicht geeignet, ganz abgesehen davon, daß der Brief ein anonym ist. — Abonmenten, Galgóc. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt. — K. J. Z., Rovna. Ad 1. Ist Redaktionsgeheimniß. Ad 2. In minimalen Dosen nicht. — S., Vecses. In Begleitung einer anderen älteren Dame — gewiß. — S. H., Budapest. Sie können fast jeden Tag aus den Zeitungen solche Korporationen herausfinden. — M. B. K., Bezdan. Die Repräsentanz.

Die Lose der nachstehenden Einwendungen von Losanfragen sind nicht gezogen: F. G., Ungvár. — J. K. Nr. 24 in M., — 280,514, Bezdan. — M. A., Neufohl. — M. A., Turuluka. — S. F., B. Popolya. — J. M., Predmér. — M. G., Fricke. — J. R., Lovrin. — 287,360. — Los Nr. 5. — M. B., Mohács. — J. Béta, Budapest. — D. H., Liskófalva. — S. L., Nitra-Rudna. — S. Au., Dubovan. — Csézár, Gr. Bittje. — F., Ralován. — S. H., — K. P., Zsupanje. — M. R., Debreczin. — S. G., Trencsin. — M. G., N. Mihály. — S. S., Neupetz. — M. P., Detrekö-Sütörtök. — W. C. B., Szob.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

## Allerlei.

(Die Sonntags-Konzerte in Amerika.) Aus New York wird geschrieben: In den meisten Staaten der Union ist der Sonntag nichts Anderes, als ein Tag völliger, todesähnlicher Ruhe. Brod und Fleisch und was sonst zu des Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, sind für Geld nirgends zu haben, alle Läden sind geschlossen und nur einige, den Amerikanern absolut unentbehrliche Dinge, darunter Zeitungen, Tabak und Zuckergebäck — dürfen, ohne den Sabbath zu verletzen, verkauft werden. Strenger noch verfahren die Gesetze in Bezug auf die Theater, Konzert-Häuser, Museen und Gastwirthschaften; keines dieser Institute und Lokale darf am Sonntag geöffnet sein und Zuwiderhandlungen ziehen sofortige Schließung und sonstige schwere Strafen nach sich. Seit Jahren jedoch hat man einen Ausweg gefunden, der die amerikanische Sonntagsheiligkeit, wie sie trotz der Gesetze in Wahrheit ist, trefflich illustriert. Dieser Ausweg ist das sogenannte „Sacred-Concert“, das „Geistliche Konzert“, welches nicht allein erlaubt ist, sondern den Behörden sogar als ein wohlgefälliges, förderndes Unternehmen gilt. Merkwürdig ist nur der Umstand, daß der Name „Sacred-Concert“ seit langer Zeit allen möglichen Unternehmungen und Vorstellungen beigelegt wird, die mit einem Konzert gar keine Aehnlichkeit haben. Der berühmte Zauberer Herrmann (?) nennt seine Soirée im Metropolitan-Opernhaus am Sonntag einfach „Sacred-Concert“ und es fällt Niemandem ein, seine Vorstellungen zu verbieten. Man denke sich ein geistliches Concert, bei dem Professor Herrmann seine Frau aus einer Kanone in die Luft schießt oder einem biederen Landbewohner ein halbes Duzend Kaninchen aus der Nase zieht. Sonntagsvorstellungen dieser Art sind aber, obgleich sie nur durch Umgehung des Gesetzes möglich sind, immerhin noch nicht geeignet, die vorgeschriebene Sabbathruhe zu verletzen, anders verhält es sich dagegen mit den Vorstellungen geringerer Grade, die nicht allein am Sonntag, sondern auch an Wochentagen verboten sein sollten, sich aber gleichwohl der Bezeichnung „Sacred-Concert“ bedienen und unter dieser ungehindert ihr Wesen treiben. Unter den vielen Vorgängen dieser Art sei nur

einer herausgegriffen, eine Vorstellung, welche am letzten Sonntag im nahen Laurel Hill, L. J. stattfand. Das Programm allein genügt, um einen überraschenden Einblick in die religiösen Konzerte zu gewinnen. Hier ist es: „Großes geistliches Konzert in Hart's Hall, Laurel Hill, L. J. am Sonntag, den 21. April. 1. Aufzügen von zehn berühmten Sängern, darunter Swipes, der grandiose Zeitungsjunge, und Macky, der farbige Todtschläger. 2. Fräulein Mary Sullivan von Boston und Annie West von Liverpool werden einander mit Schlagringen zu Leibe rücken. 3. Großer Ringkampf zwischen zehn jungen Damen. 4. Die Athleten Bill Denver und Jack Popper in ihren unübertroffenen Leistungen. 5. „Graf“ Dempsey, der Mann mit den eisernen Zähnen. 6. Solozene: Das Vernunftschwein von Chicago, dargestellt von Miss Bridget Millet — und so geht es noch eine Weile fort. Es braucht jetzt nur noch hinzugefügt zu werden, daß während der angeführten und auch ausgeführten „Boxing-Matches“ das Blut in Strömen floß, daß die Damen in ihren Kämpfen sich allen Kräfte zu Boden schlugen und blutend hinausgetragen werden mußten — so hat man ein annäherndes Bild des sogenannten „geistlichen Konzertes“ und, im weiteren Sinne, der berühmten amerikanischen Sonntagsheiligkeit.

(Der babylonische und der Eiffelturm.) Der Eiffelturm hat r'hrsteltig Anlaß zu Vergleichen mit seinem Vorgänger in grauesten Alterthum, dem babylonischen Thurm nämlich, geboten. In Paris nennt man ersteren scherzweise auch Babel-Eiffel. Der gelehrte Assyriologe, Professor am Collège de France und Akademiker Jules Oppert, welcher die Ruinen des vom Nebeladner an der Stelle des „Sprachenthurmes“ erbauten babylonischen Thurmes gesehen hat, veröffentlicht nach babylonischen und griechischen Dokumenten, wie dieser alte Konkurrent des Eiffelturmes ursprünglich beschaffen war: Der babylonische Thurm stand in Borsippa, einem Stadttheile Babylons, am südwestlichen Ende; der Thurm bestand aus acht übereinander liegenden Theilen, welche Herodot als Thürme bezeichnet. Die erste Abtheilung, welche die Basis des Ganzen bildete, deren Ruinen noch vorhanden sind, war von einer mächtigen Plattform gekrönt und war ein Stadium (194 Meter) lang und breit. Das ganze Bauwerk hatte eine

Höhe von 200 Metern. Auf der Terrasse erhoben sich sieben Thürme, die den Planeten und Göttern geweiht und von verschiedener Farbe waren. Auf dem siebenten Thurm, welcher der Sonne geweiht und vergolbet war, befanden sich ein Tisch und Bett aus Gold. Es war dies das Sanktuarium, in welches die Priester jeden Abend ein junges Mädchen sandten. Das wird im Eiffelturme nun allerdings nicht der Fall sein; allein derselbe wird doch einen Vorzug vor seinem Vorgänger haben, nämlich den, daß er keine Sprachenverwirrung hervorruft und daß im Schatten des Eiffelturmes Alles Französisch sprechen wird.

(Ein gegenseitiges Geschenk.) In Bezug auf den Aufenthalt der gegenwärtigen deutschen Kaiserin Augusta Victoria in Eternförde wissen die „Schlesw. Nachr.“ folgende hübsche Geschichte zu erzählen: Als die Kaiserin in das Wartezimmer des Bahnhofs zu Eternförde trat, wurde ihr von der neun-jährigen Tochter des Bahnhofsverwalters Hoffmann ein aus Marischall Niel-Rosen und Hyazinthen bestehender Strauß, in welchem die schleswig-holsteinischen Landesfarben vertreten waren, überreicht. Das Kind sollte auch ein Gedicht vortragen, konnte aber in Folge seiner Schüchternheit seine Aufgabe nicht erfüllen. Die Kaiserin, die Verlegenheit des Kindes erkennend, trat auf dasselbe zu, hob es mit den Worten: „Liebes Kind, Du hast mir das Bouquet geschenkt, ich will Dir das Gedicht schenken.“ empor und drückte ihm einen Kuß auf die Wangen.

(Große Sensation) erregt in New York gegenwärtig der Eintritt einer jungen Dame in ein Kloster. Fräulein Kati Dreyel, eine Tochter des verstorbenen Bankiers Dreyel, welcher jeder seiner drei Töchter über vier Millionen Dollars hinterlassen hat, ist plötzlich in den Orden der barmherzigen Schwestern eingetreten.

(Einen merkwürdigen Selbstmord) beging in Milwaukee ein schon bejahrter Deutscher, Namens Gustav Stenzel. Derselbe machte sich aus einem Stilk Gussstahl im Gewicht von neun Pfund eine Art von Kanone, lud diese, richtete sie gegen seinen Unterleib und feuerte sie mittelst einer Lunte ab. Der Lebensmüde starb auf der Stelle.

26.]

## Eine vornehme Ehe.

Roman

von

Max v. Weisenthurn.

17.

Die bunten Kerzen an den Weihnachtsbäumen der Nachbarhäuser waren längst niedergebrannt, als aus dem Hause des Arztes dieser mit einer Dame am Arme trat. Er geleitete sie nach ihrer Wohnung, welche sie morgen schon verlassen sollte, denn Hilda hatte beschlossen, in aller Stille nach Triest zu reisen und dort die gesellich nötigen sechs Wochen zu verweilen, deren man bedurfte, um die erforderlichen Papiere und das Aufgebot zu ordnen. Nach Ablauf dieser Zeit wollte Hugo zum zweiten Male diese Stadt betreten, in welcher er vor mehr als einem Dezennium so mißmüthig gewohnt, weil der kleine Kobold ihm ent schlüpft, der ihn einst gefesselt, geneckt, der nun doch als ernste, reife Frau sein liebedes, geliebtes Weib zu werden beschlossen hatte. In aller Stille wollte das Paar sich in der evangelischen Kirche trauen lassen und dann hinüber fahren nach der Lagunenstadt, dem sinnreichen Tantalum aller Verliebten, welches jetzt in seinem halben Verfall beweglicher die Sprache des Herzens redet, als in den Tagen des strahlenden Glanzes.

Ein letzter liebevoller Abschiedsgruß und die Weiden trennten sich, um sich erst in Triest wiederzusehen; Hilda hatte es nicht anders gewollt und Hugo fühlte sich so namenlos glücklich, daß er in Kleinigkeiten gerne nachgab, wußte er doch, daß er im großen Ganzen den Sieg davongetragen.

18.

Es erübrigt uns nur noch, in wenigen Worten der in unserer wahren Geschichte handelnden Personen zu gedenken. Obwohl dies im Leben selten zu geschehen pflegt, war diesmal Alles doch so zu und eingetroffen, wie das Brautpaar es verabredet hatte. Ohne den kleinen Kreis ihrer Bekannten von ihren Absichten in Kenntniß zu setzen, war Frau v. Weisenthurn, wie sie sich seit ihrer Scheidung nannte, nach der Hafenstadt an der blauen Adria gereist und hatte dort der Zeit geharrt, in welcher der Mann kommen werde, an welchem sie mit ganzer Seele hing, um sie an sein treues Herz zu ziehen, um ihr den Schutz seines Namens zu geben. Und in beschaulicher Ruhe waren die Tage verstrichen.

Zum ersten Male seit dem Tode ihres Knaben war wieder Friede eingezogen in ihr armes, gepeinigtes Herz, und wußte sie auch, daß die Tage harmlosen, übermüthigen Frohsinns an der Seite eines geliebten Mannes, wie sie dieselben sich wohl in der Mädchenzeit geträumt, ihr nimmer beschieden waren, wußte sie auch, daß mit ihrem Kinde ein Stück ihres innersten Seins zu Grabe gegangen, um nimmer zu erstehen — so war doch ein tiefer, heiliger Friede über sie gekommen, ein freundliches Erkennen des Glückes, welches ihr noch beschieden. Mit ruhiger Zuversicht sprach sie denn vor dem Altar der kleinen evangelischen Kirche in der Città Vecchia

von Triest zum zweiten Male das bindende Jawort, fühlte sie mit unumstößlicher Gewißheit, daß es ihr nur Segen bringe und Glück.

Nachdem sie als Touristen mehrere Monate lang Italien nach allen Richtungen hin durchstreift, kehrte Dr. Brand mit seiner Frau endlich in die Hauptstadt und zu seiner Berufstätigkeit zurück.

Die Nachricht von der Vermählung Hilda's hatte natürlich längst durch alle Blätter die Kunde gemacht und Anlaß zu viel müßigem Gerede gegeben. Wie man sich der einstigen Baronin Waldau gegenüber stellen sollte, das war es, was die Leute am meisten beschäftigte. Hilda aber ersparte ihnen die Mühe, sich weiter viel darüber die Köpfe zu zerbrechen, denn sie besuchte Niemanden aus den Kreisen, in welchen sie mit ihrem ersten Gatten verkehrt hatte — und wußte Jenen, welche sie etwa auf der Straße halb verlegen, wie sie ihr nahen sollten, anzusprechen, mit kühler Höflichkeit so fern zu halten, daß sie wenig Lust zu einem zweiten Versuche, mit ihr in Verkehr zu treten, empfanden.

Sonst war übrigens Hilda Brand kaum weniger gefellig, als Hilda Waldau es gewesen, wenn auch die Art der Gefelligkeit eine ganz andere. Die langweiligen, endlosen Routs waren verpönt in ihrem Hause, doch in der Künstler-, Schriftsteller- und Gelehrtenwelt wußte man recht gut, daß die liebenswürdige und kluge Frau des Professors Brand in den Nachmittagsstunden bis zur Theaterzeit stets zu Hause sei, und versäumte nicht, sie häufig zu besuchen; sie und ihr Mann bildeten dann den Mittelpunkt, um den Alles sich drehte, und selbst mancher vernünftige Gelehrte fühlte sich zuweilen versucht, den Kollegen Brand zu beneiden, dessen Hausfrau mit so feinem Verständniß und edlem Anstande schaltete und waltete in dem Heim, welchem ihre Anwesenheit den Zauber verlieh.

Daß zuweilen selbst in dem anregendsten Gespräch Hilda's Blick sich trübte, er fern abzuschweifen schien, von Allem, was sie umgab — die Wenigsten achteten dessen, Hugo aber, er wußte und verstand es, daß sie in solchen Augenblicken einen Liebesgruß hinaus sandte zu dem einsamen, unvergessenen Grabeshügel, unter dem ihr Kind ruhte. Er wußte es dann wohl so einzurichten, daß er hinzutrat, daß er liebevoll die Hand auf die Schulter seiner Frau lagte oder ihr auch nur ermunternd zulächelte. Ja, er verstand sie, und daß er ihrem Mutterherzen sein volles Recht ließ, daß sie ihre Thränen in seinen Armen weinen durfte, daß er nie müde wurde, wenn sie ihm von ihrem todtten Liebling sprach — das wußte sie ihm fast noch mehr Dank als seine Liebe, und das war auch einer der unlöslichen Fäden, welche ihr Herz mit dem seinen verbanden.

Karl v. Waldau führte inzwischen sein unstätes Leben in sich steigenden Dimensionen fort — die Summe, welche Hilda ihm ausgeworfen, reichte längst nicht mehr aus, um auch nur einen Theil der Schulden zu decken, welche er alljährlich kontrahirte und das Spiel, in welchem er Rettung suchte, riß ihn immer tiefer in das Verderben, so zwar, daß er endlich auch, noch des Nestes von Chre vergessend, der vielleicht in seiner Brust geschlummert — zum Falsch-

spieler wurde. Eine Zeit lang ahnte Niemand, in welcher unlauteren Weise er sich seine Lage zu verbessern verstand, endlich aber ward sein Gebahren entdeckt, man lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei darauf — und Baron Karl Waldau wurde verhaftet.

Zu feig um das Einzige zu thun, was ihn einem skandalösen Prozesse hätte entziehen können — zu feig, um sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, ließ Baron Waldau Verhör und Urtheil über sich ergehen und wurde endlich wegen Betrugs und falschen Spieles zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und nach Stein in das Gefangenhäus abgeführt.

Hilda's Großmuth hatte er es zu danken, daß ihm nach vollendeter Strafe die Mittel geboten wurden sich in Amerika eine neue Existenz zu gründen; er schiffte sich ein und nach längerer Zeit kam die Kunde von seiner Ankunft in New-York nach der Heimath.

Ob er aber in der neuen Welt ein menschenwürdigeres Dasein begonnen, als in der alten — diese Blätter sind nicht im Stande es zu verzeichnen, denn man hat nie mehr von ihm vernommen.

Die öffentliche Meinung, welche Jene, denen das Schicksal gram ist, stets verfolgt, war auch rasch damit bereit, ihren einst vergötterten Liebling, den Baron Karl Waldau, im Stiche zu lassen und ihre ganze Sympathie der schönen Frau zuzuwenden, die noch zur rechten Zeit seinen wahren Charakter erkannt.

Hilda aber wußte nur zu genau, wie wenig auf die Gunst der Menge zu halten sei und hatte das gleiche mitleidige Lächeln für die Halbdingen der Menge, welches sie früher für die Vernachlässigung gehabt. Sie bedurfte ihrer Anerkennung, ihres Befalls nicht, denn sie hatte ja ihr Heim, das ihr mehr galt denn die Meinung der ganzen Welt. Von ihr und Hugo's Lippen aber vernahm man nie ein scharfes Wort mehr über den Baron, sie waren ja glücklich in ihrer Liebe und konnten verzeihen, wenn die Liebe hört nimmer auf.

Die alte Baronin Waldau überlebte die Schmach ihres Sohnes lange Jahre, aber sie wurde noch härter und unzugänglicher, noch liebloser denn früher und jeder dem Mitleide entspringende Versuch Hilda's der armen Frau zu nahen, wurde so schroff zurückgewiesen, daß sie es endlich aufgeben mußte und nur von Anderen hörte, daß die erbitterte Frau alles Unglück des Sohnes ihr zuschreibe und durch die überschwänglichsten gestrigen Rasteinungen und kirchlichen Funktionen, das zu sühnen trachte, was den Namen Waldau in den Staub getreten habe.

Hilda hat es nie bereut, daß endlich in der zwölften Stunde, ehe ihr Herz ganz fühllos und stumpf geworden war vor der Ueberlast des Schmerzes, sie der entscheidenden Schritt gethan, welcher zur Klärung und Bereinigung geführt; — sie ist glücklich in des Wortes vollster Deutung und das Glück — es hat keine Geschichte.

G. u. d. e.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 12. sz.

Vegyes párok.

Szinmű 3 folvon. Irtá Doczi L. Róssay Vizvári Zoltán, főhadnagy Horváth Márkus E. Málván, loánya Málván, loánya Málván, loánya...

Magy. kir. operaház.

Evi bérlet 87. sz. Havi bérlet 7. sz.

Hamlet.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-zette Thomas A. Odry Ney Tallián Szegedi Kiss Váradi Szendrői Fleiszky M. Maloczkay Dainoki Hegedüs...

Népszínház.

Utazás a föld körül 80 nap alatt.

Látványos színmű 13 képben zenével, énekkel, tánczozal. Jules Verne regénye után írta Cseprenyhy F. Fogg Fileasz Szirmai Paszpartu...

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Aufreten der best existirenden Akrobaten G I t o n, des neu organisierten Martens-Terzett (Directrice: Emma Martens), sowie des Hr. Clermont, mit seinen dreifürten Heli und Schweinen...

Pruggmayr - ORPHEUM

Hajos-utca 13, nächst der königl. Oper.

Das künstliche Beleben einer Strohpyrre.

Aufreten der Mariska Jolly, Gustav Weiß, Alexander Zacciani, Ferdinand Gröndler, Emma Erdösi und Malvina Villányi, Charlotte und Ida Lenau, Mariska und Louisa, Marie Nigmann, Friedrich Alberto, Sündund Leopoldine, Ferl und Gustl.

Feuerlärm.

Großes Anstaltungs-Singpiel. Musik von Josef Schindler. Voranzeige: Vom 1. Juni an Aufreten des hier so beliebten Gesangs-komikers Alexander Friedrich, des Tenoristen Adolf, der Wiener Duettistinnen Geschwister Kommer, der Siedersängerin Emilie, genannt „Die Champagner Willi“ und mehrerer Kunstkräfte.

Konzerthalle zur „blauen Saale“

VII., Königs-gasse 15.

Sensationell! Interessant! Sensationell!

Fanfani Pascha.

Ausstattungs-Singpiel von H. D. Musik von J. Schindler.

Das Etablissement bleibt die ganze Nacht ge-öffnet. — Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.

I. Elisabethstadt. Orpheum,

Kerepeserstrasse Nr. 54.

Eigentümer: J. Kaufmann. Art. Direktor: G. Werner

Heute und täglich:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Neu! „Aufgefessen.“ Neu!

Wenzl Lieber Hr. Werner.

Ein unangenehmer Zimmerherr.

Aufreten der Damen Baroness Caritas, Komaromb, Walter, Wiener, Billanji, Hornau, Rosa Klau, der Komiker Werner, Neumann, Hornau.

Fix, rendör Németh Flanagan, serfözö Imrei Szulliván, bankár Hunyadi Gotyié Nárciszsz Fallentin, mérnök Ferenczi Forszter Tirmovai Nanette Csongori M. Konzul Szeuzben Sánta Kromárty Szabó Auda, hercegnő Lukács Ramana, rabuó Vidorné Obadiah Horváth Ojzterpuff, irtoka Ujvári Angol liszt Dajka Indus főnök Kovács Kezdeto fél 8 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Gesammt-Gastspiel der Herren C. M. Friele, Jul. Wittels, Anton Kömle, Carl Stollberg und der Damen Käthe Friele, Marie Karl, Jeanette Mayer, vom L. t. priv. Kartheater in Wien.

Unverhofft.

Herr von Sedig Hr. Friele Wajzl, Fabrikant Hr. Kömle Gabriele, f. Frau Hr. Wanden Falk Hr. Kammauf Arnold, Maler Hr. Lazar Berg Hr. Duschak Marie Falk Hr. Friele Frau Schütz Hr. Lutzeritz Frau Mann Hr. Mayer Anton, Bedienter Hr. Stöger

Rekrutierung im Frühwinkel.

Operette mit Gesang in einem Akt von Theodor Stamm. Hr. Dwerfz Straker Hr. Breitner Fede-fuchs Hr. Winkelhoffer Humelpuff Hr. Kammauf Dr. Kleinfeld Hr. Rosenbergl Klaus, Gerichtsdiener Hr. Stollberg Samuel Fieles Hr. Friele Cyrian Stangl Hr. Kömle Theodor Blinzer Hr. Wittels Stefan Gagl Hr. Winkelhoffer Sali, Vandenmädchen Hr. Karl Anfang 6 Uhr.

Repetoire des Nationaltheaters.

Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „A varron“, „A mumus“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 14), „Béldi Pál“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Az apród“, „Bagdadi hercegnő“. (Gastspiel des Herrn S. Kovács). — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Pépa“. (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Pépa“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Pépa“.

Repetoire des königlichen Opernhäuser.

Dienstag (Jahres-Abonnement Nr. 89 und Monats-Abonnement Nr. 9), „Mefistofeles“. (Gastspiel der Frau Mita Stupper-Berger). Gewöhnliche Preise.

THIERGARTEN.

Heute und täglich: Ausstellung einer hochinteressanten Beduinen-Karawane,



bestehend aus 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder mit ihren edel arab. Vollblutpferden, Reit- und Lastdromedaren, Ziegen, Zenden, Eseln, Zetten, Waffen etc. Von 3 Uhr ab Konzert einer Militär-Kapelle und von 4-7 Uhr Vorführung der Karawane in ihren heimatlichen Sitten und Gebräuchen. Entrée, wie gewöhnlich 30 kr

Advertisement for Spitzentoffe, Kongress-Kleiderstoffe, Seiden-Handschuhe, Damen-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinwände, and Partiewaaren-Lokale. Includes prices like 37 kr and 50 kr.

Advertisement for Véghleser Vera-Quelle, featuring a bottle illustration and text about mineral water quality.

Advertisement for Möbel zu billigen Preisen by Michael Varga & Konsorten, featuring a cabinet illustration.

Advertisement for Eiskellern by SACHS ARMIN, featuring a refrigerator illustration and text about ice-making technology.

Krystallreines Donau-Block-

EIS

für Haushaltungen im

ABONNEMENT

von fl. 4.50 per Monat aufwärts bei täglicher Zustellung. Das Abonnement kann jeden beliebigen Tag begonnen werden.

EISKASTEN

jeder Größe, bester Qualität stets am Lager. Abonnenten erhalten dieselben gegen monatliche Ratenzahlung.

Budapester Eiswerke

(United Anglo Continental Ice Company limited), V., Gisellaplatz 3. 29286

Sarkány's Möbelsalons

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen solidest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möblierungs-Etablissement zu besuchen...

Budapest einzig in dieser Art etablierten Möbel-Salons

erhältlich sind. Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplet eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Douvoir-, Speise-, Saal- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Façon...

Wasserheilstalt

In der neuerbauten mit den modernsten Einrichtungen der Wissenschaft ausgestatteten Wasserheilstalt des Universitäts-Dozenten Dr. Batizfalvy, Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse, finden Kranke mit gänzlicher Verpflegung und als Ambulante Aufnahme. Sachverständige ärztliche Behandlung, aufmerksame Pflege, gute Verköstigung und billige Preise werden zugesichert.

Vorschuss

auf GOLD, Silber, Juwelen, Werthpapiere, Lose, Depotscheine von Banken und Sparkassen zu herabgesetztem Zinsfusse.

Kohn Ede

Grenadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitatshaus. Dasselbst sind auch stets billig zu haben verschiedene Golduhren, Ketten, Armbänder, Brillantohrgehänge in allen Größen und sonst noch verschiedene Juwelen u. Silbergegenstände. Kaufe und verkaufe Antiquitäten sehr coulant. 28797

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Andersfeste werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue Feuerfeste und einbruchssichere Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrikantenlager, Budapest-Göttergasse 6. 634

**Occasion.**  
Eine „Hungaria-Drill“ 13 reißig, drei 3 scharige Pfüge neu, und eine in gutem Zustand 4 Pferd. fixe Dreifachmaschine sind preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Rößlermann & Kühnemann, Budapest, Nador-utca 84.

**Billigster Möbel-**Verkauf. Elegante und solide gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlstaferne, Karlsgasse, Gewölbe 23,** bei Benedek W. N., Tapezierermeister. 3170

**D. Dique's** französische **Haarfärbe-Zintur**

zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärbe-Zintur ist bis jetzt als eine der besten anzusehen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Könyvgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Wagner.

Ein vor drei Jahren neu eingerichtetes, auf sehr guten Posten in einem liegenden und in bestem Betriebe stehendes, auf den Guß von 20 Hl. mit den besten Kellern versehenes **Brauhaus,** ist wegen Krankheit des Eigentümers, mit gesamter Einrichtung und 12 Joch Acker sofort preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer unter „W. K.“ Postlagernd ist Haca. 4947

**Glück auf!**  
Ein tüchtiger praktischer Putzmann, der seit 15 Jahren Hochosen nebst Gieberei selbstständig geleitet, Verwaltung der Gruben und Kohlgruben hatte und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle. Gefällige Anträge unter „G. K.“ an die Exped. erbeten. 4934

**Ein Gut,** im Voroder Komitate, 560 Joch, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen unter „Nachung oder Verkauf“ an die Exped. 4959

**Für Brautpaare.** Eine elegante Speisezimmer-Einrichtung mit Bildhauerarbeit, ganz neu, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 5210

**Ein kinderloses Hausmeisterpaar,** welches durch langjährige Erfahrungen sämtliche Hausmeisterarbeiten versteht, findet in einem größeren Hause Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 5184

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlstr. Nr. 2,** Edeghatvanergasse, im Hofe Datselbst auch Kleiderleihanstalt.

**Ia. Dachpappe** in Rollen à 10 □ Meter, per Rolle à fl. 1.75 kr. abzugeben bei Vajda Béla, Speditur, Budapest, Károly-körút 5. 5135

**Klavierlehrerin** wünscht einige Stunden im Grünen zu möglichem Honorar zu übernehmen. Näh. in der Exped. 5139

**Parierwerkstätte,** groß und licht, geeignet für Tischler, Tapezierer, Spengler u. c., ist zu vergeben. Wo? sagt die Exped. 5160

**Von Herrschaften** abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Leberzieher, Salon-Anzüge und seine Hosen** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livréen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts zu haben. Datselbst werden sehr feine **Salon- und Braut-Anzüge** zu Ballen und sonstigen Festgelegenheiten geliefert. 12922

Unterricht in allen **Lehrgegenständen,** besonders in allen **Hand- und feineren Spigenarbeiten und Stickerien,** wie auch in französischer, deutscher und ungarischer Sprache, ertheilt Kindern und jungen Mädchen eine **diplomirte Lehrerin,** sowohl hier, als auch in Sommerfrischen. Geneigte Anträge unter „Perfekt“ an die Exped. 5069

**Erzieherinnen,** ungarische, sprach- und musikalisch für Budapest und Umgebung dringend gesucht. **Norddeutsche, franz., engl. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen** suchen Stellung durch **Institut Mme. Louise Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássystr. 28. 5106

**An ein löbl. Publikum.** Ich suche eine Stelle, als Inzassant, Hansinpektur oder welchen Vertrauensposten immer, könnte 1000 fl. Kaution leisten, habe eigenes Geschäft geführt, spreche ungarisch, deutsch, bin verheiratet, kinderlos. Auch möchte ein Kommissions-Lager annehmen wofür ich 1500 fl. Sicherstellung leisten kann. Antr. unter „Arbeitsamt“ bitte gütigst an die Exped. zu senden. 5013

**Tüchtiger Erzieher,** mit Ung., Franz., Violin und Klavierkenntnissen sucht Sommerengagement zu vornehmen Familien. Adr. in der Exped. 5165

**Emil!** Leveled van a fopostán, poste restante három neved kezdőbetűjével. 5202

**Eine tücht. Schneiderin** findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. 5230

**Kleidermacherin,** tüchtige Leibnäherin wird sofort aufgenommen. Adr. in der Adm. 3055

**Hausrepräsentantin** wünscht eine nicht mehr junge Dame Engagement in einem feinen Hause. Selbe ist perfekt in allen Zweigen der ländlichen wie städtischen Hauswirtschaft, mit vorzüglicher Bildung und gegebener Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift und besten Referenzen. Geneigte Anträge unter Chiffre „C. D.“ an die Exped. Nur gegen Inzerationstein. 5114

**Ein gutes Kafeur-Geschäft,** ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 5008

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Leerdeden** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu stannend billigen Preisen. **Nepstlagen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel,** Budapest, **Kraus Kanosgasse Nr. 10.** 31045

**Fleischelbergergeschäft** auf lebhaftem Posten, hübsch eingerichtet, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 5186

Eine **gedeckte Regelpbahn** auf angenehmstem Platz, mit großem schattigen Garten, ist für zwei oder drei Tage wöchentlich zu vergeben. Adr. in der Exped. 5199

**Günstiger Häuserverkauf.** **Luxurative und sichere Kapitalsanlage.** Ein gut gelegenes, sehr solid gebautes Wohnhaus im 7. Bez., nahe zur Kerepeserstraße und zum Karlsring, mit 23 Fenstern, Cassenfront, fl. 7300. Erträgniß, 14 1/2 Jahre steuerfrei, mit fl. 47 000 Amortisationsgeld belastet um fl. 90 000, daher mit Anzahlung von fl. 43 000; ferner ein hochhohes Haus im 8. Bez., 35 Schritte von der elektrischen Bahn, 397 □ Flächenraum, 2 Höfen, fl. 6300. Bruttoertrag bei bereits reduzierten Mieten, bis November 1900 steuerfrei, zum Preise von fl. 57 000 zu verkaufen. Banklast hierauf fl. 20 000 zu 6 1/2% inklusive Amortisation und können weitere fl. 12-15 000 auf mehrere Jahre zu 5 1/2% belastet werden. Näheres nur an Selbstkäufer bei **Lazar Löwy,** jekt IV., Karlsring 24, früher V., Göttergasse 4, von 1-4 Uhr. 5258

**Ein Weinteller** vom 1. August an zu verlaufen. Näheres Kalatin asse Nr. 36. 5176

**Ein Phaeton-Wagen** mit Dach, sehr elegant, für 4 Personen, leicht, ein und zweispännig, ist sofort zu verkaufen. 9. Bez., **Marton-utca Nr. 19,** Thür Nr. 1. 5180

**Seifenfabrik** in Neupest, 3 Minuten von Bahn und Schiff, sehr schöne Wohnung, sowohl für Sommer als Winter, mit schattigen Garten, edlen Obst- u. Rosen-Bäumen, preiswürdig. Näh. in der Exped. 4997

**Erzieherin,** in ungarischer, deutscher, französischer Sprache tüchtig, wird zu 3 Mädchen in der Nähe Keckemet's gesucht. Näheres zu erfragen **Lagarusgasse 13, 2. Stock Th. 1.** 5151

**Hausverkauf,** geeignet für Sommerwohnung, auch Wirthshaus mit Greiskerei, großem Garten, dann außerdem 40 Netto Eigenbauweine, Keller- und Breigeschäft. Adr. in der Exped. 5068

Ein Brüsseler **Seppich-Divan** mit hoher geschmückter Lehne und Gallerie, für Speisezimmer geeignet, billig zu verkaufen. **Sechenyi-Promenade 4,** Franz Hlogovay. 5175

**Von Herrschaften** abgelegte **Herren-Anaben- und Kinderkleider** stets preiswürdig zu haben. 4. Bez., **Universitätsplatz 5,** im Hofe, **Magazin 1.** Datselbst auch **Putz-Reparatur- und Kleider-Leih-Anstalt.** 35700

**Neu! Goldfluk.** Im Augenblick kann Jedermann wahrbar fertig neu vergolden, alte Spiegelrahmen, Lustre, Figuren, Blumenfärbe u. c. Frische sammt Pinsel 80 kr. bei **Theodor Kerst,** Dorotheagasse. 4519

**Darlehen** vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalkredit** mit 6% auf **Intabulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **M. Braun,** Kerepeserstraße 23, 1. Stock, Thür 12 27230

**Buchhalter** für Herren- u. Damen-Mode-Geschäft wird acceptirt. Näh. in der Exped. 5011

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** **Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 40256

**Sommerwohnung,** 6. Bez., **Villa-Rayon,** 1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, u. f. w. mit oder ohne Garten, schattiger Hof, ist sogleich zu vermieten. Adr. in der Exped. 5157

Zu der **Christinenstadt,** **Alföldgasse** und **Enyedigasse,** vis-a-vis der **Südbahn,** sind prachtvolle **Baugründe** zu verkaufen. Näh. bei **Manzgold & Bergl** Weinhändler, 4. Bez., **Karlstr. 3.** 5142

**Baugrund,** Ofen, **Nettigasse,** auf welchem Kanal- und Wasserleitung geleitet ist, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 5172

**Zu kaufen gesucht** 1 Weinfüllmaschine nebst Schlauch, 1 Flaschenkapelmaschine in tadellosem Zustande. Offerte sub Chiffre „Gegen Inzerationstein“, postlagernd Budapest, Hauptpost. 5228

**Zu Mühlenviertel** und nächst dem oesterr. Staatsbahnhofe, ist ein zweifelhafteiges Gassenzimmer am 1. St. mit separatem Eingange, an einen oder 2 Herren billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 5231

Ein möblirtes **Zimmer,** für einen Herrn oder Dame eventuell sammt Verpflegung, sogleich zu beziehen. Adr. in der Exped. 5194

**Ein halb gedecktes Basquet,** wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 5227

Ein kinderloses **Chepaar** wünscht eine Hausmeisterstelle anzunehmen. Mann zu Allem verwendbar, Frau, Büglerin. Adresse in der Exped. 5256

**Beilich!** Süßes Herz! Langte hier gut an; wie geht es Dir, hüße Mich? Mir ist es nach den trauten Stunden recht bange; wie theuer ist mir die Erinnerung an diese einzigen Augenblicke. - Du schreibst mir gewiß bald, oft und ausführlich; weißt ja gut, wie Deine Nachrichten mich beglücken. Adieu, Mädchen, hüße! lebe wohl! tausend Küsse. A. 5263

**Füszeres vegyeskereskedés.** Egy 7000-8000 lakost számláló városnak föterén levő jó forgalmú füszeres vegyeskereskedés, jó karban levő teljes berendezéssel együtt, elutazás miatt azonnal eladó. Levelek „Biztos jövő“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 5260

**Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer** **Kindergärtnerinnen, Nonnen** jeder Nationalität empfohlen und placirt gewissenhaft **Frau Anna Gerson,** Budapest, jekt **Herminczad-utca 4, Parierre.** 5262

**Erziehung** zu verkaufen. Besteht aus Haus mit 2 Wohnzimmern, jede mit 2 Zimmern, Küche, nöthigen Stallungen, Keller, 18 Joch Ackerfeld, bebaut, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. 5257

**Domnis,** im Galanterie-, Kurz- und Schuhwaren- und Herrenmodische vollkommen versiert tüchtiger Verkäufer, der ungarischen, franz., ital. und jerbischen Sprache mächtig, sucht Posten. Adr. in der Exped. 5113

**Praktikant,** aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, schöner Handschrift, wird in einem Bantgeschäft acceptirt. Adresse in der Exped. 5255

**Schöne Sommerwohnung,** elegant, neu möblirt mit drei Zimmern, Veranda, elegantem Badezimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Kofet und Wasserleitung. **Villa Breisinger,** Schwabenberg, **Bela-kiraly-ut,** nächst dem „**Fajan**“, **Jahrbahn.** Station **Városkut.** 5254

**Ein deutsches Mädchen,** aus besserem Hause, wünscht als Stütze der Hausfrau oder bei mütterlichen Kindern, am liebsten auf dem Lande placirt zu werden. Selbe ist auch in allen Handarbeiten sehr bewandert. Freundschaftliche Anträge unter „Beilichlich 50“ an die Exped. erbeten. 5209

Zwei elegant **möblirte Zimmer** mit Eingang vom Stiegenhause in der Nähe des **Detogonplatzes** für sofort gesucht. Gef. Offerte sub „2 Zimmer“ erbeten. 5192

**Von Gustav Klingers's Romanen** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klingers'schen Romane** werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 kr., mit Postversendung 45 kr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 kr., mit Postversendung 35 kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes**“. Mittelfst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt.

**Budapesti bútorgyár**  
**Reisz H. József,**  
Kunsttischler,  
VII., **Hársfa-utca 42** (Ecke der äusseren Trommelgasse).  
Zu meiner mit Dampfkraft eingerichteten Fabrik haben sich während der Winterfaison durch die ausgezeichnetesten Arbeiter angefertigte **Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Salon-Einrichtungen** u. f. w. in so bedeutendem Maße angehäuft, daß ich genöthigt bin die schön ausgeführten, solid erzeugten Möbel zum Erzeugungspreis zu verkaufen.  
Gleichzeitig beehre ich mich, meinen geehrten Kunden und P. T. Publikum anzugeben, daß ich eine allen Anforderungen entsprechende **Tapezierer-Werkstätte** eingerichtet habe. - Für Möbel übernehme ich 3jährige Garantie. Zeichnungen und Ueberschläge werden auf Wunsch franco zugesendet. **Ständige Anstellung im Handelsmuseum.** 26252

Figuren zu Springbrannen!!  
aus Zinnober, schöner u. dauerhafter als Thonfiguren, erzeugt  
**August Nitzsch's Erben,**  
K. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bez.,  
Säbingerstraße 42, zwischen  
Sulzbergergasse und Maschberggasse.  
Illustrirte Preisprospekte Nr. 2 gratis und franco.

**Insectenpulver**  
echt Dalmatiner  
in Packeten à 40, 20, 10, 5 kr.  
mit Schutzmarke,  
auch en gros per Kilo billigt bei  
**Halbauer Testv.,**  
Budapest, Königsgasse 9.